Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 69 — **Bromberg, Donnerstag, den 25. März 1937.** — **61. Jahrg.**

Von Danzig bis Constanza.

Der Plan eines Wasserweges von der Ostsee zum Schwarzen Meer.

Die **Polnische Regierung** hat, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" berichtet, die **Rumänische Regierung** davon in Kenntnis gesetzt, daß der Plan bestehe, einen Wasserweg Ostsee-Schwarzes Meer zu schaffen, der in mancher Beziehung das Bild der Wirtschaftsstruktur Polens ändern und die Industrialisierung sowie die Kommerzialisierung des Landes beschleunigen würde. Über die Führung dieses Wasserweges **veröffentlicht** das Blatt folgende Einzelheiten:

Der Plan der **Vereinigung der beiden Polen** nächstgelegenen Meere, d. h. **der Ostsee** mit dem Schwarzen Meer, ist weder **technisch noch finanziell** schwer zu verwirklichen. **Es handelt sich darum, zwei Kanäle** auf einem verhältnismäßig nicht großen Raum zu graben, **die den San mit dem Dnjestr und den Dnjestr mit dem Pruth verbinden** würden. Auf diese Weise würde man einen **Wasserweg von Gdingen nach Constanza durch** die Weichsel, den San, den Dnjestr, **den Pruth und die** Donau und zugleich einen **Wasserweg von Gdingen nach Zentraleuropa** durch eine Verbindung mit dem Flußgebiet der Donau erlangen. Die Kosten der Kanäle **würden** sich im Rahmen einer Ausgabe von einigen 10 **Millionen Złoty** bewegen. Höher sind die Kosten, die die **Regulierung der betreffenden** Flüsse, die Notwendigkeit **ihrer teilweisen Kanalisierung** und Schiffbarmachung umfassen; **diese werden auf** etwa 150 Millionen Złoty **geschätzt**. Die **Verwirklichung** dieses Plans würde heute **hervorragend** mit der geplanten Schöpfung des **Industrie-Zentrums von Sandomir**, das in der Gabelung zwischen San **und** Weichsel liegt, zusammenfallen. Die Entstehung dieses zentralen Mittelpunktes wird unumgänglich die Verbindung von Sandomir auf dem Wasserwege als dem billigsten Weg auf der einen Seite mit **Gdingen, d. h. der breiten Welt** der Abnehmer, andererseits mit **Oberschlesien**, d. h. der Rohstoffbasis, erfordern. Zweifellos muß es in den Investitionsplänen, die mit dem Ausbau von Polen in Verbindung stehen, liegen, **die Weichsel wirklich schiffbar zu machen**, ihr einen regulären Flußverkehr zu geben und diesen durch eine Kanalabzweigung nach Oberschlesien zu erweitern.

Eine Ergänzung dieser Wasserwege wäre **die geplante Verbindung des San mit dem Dnjestr und des Dnjestr mit dem Pruth.** Polen würde dadurch ein geschlossenes und ununterbrochenes System eines billigen und volkstümlichen Wasserverkehrs schaffen, der nach der Vervollkommnung und dem Umbau der nordöstlichen Kanäle das ganze Land, alle seine Teile und Gebiete umfassen würde. Dadurch würde ein Hundertmeilenschritt vorwärts in der Bewirtschaftung des Landes, in der Hebung seiner Wirtschaftskultur und vor allem in der Verbindung der drei Teilgebiete gemacht werden, die erst dann organisch miteinander verwachsen würden. Der Wasserweg Ostsee—Schwarzes Meer wäre eine Erneuerung des historischen Handelsweges nach dem Schwarzen Meer und zugleich eine Verwirklichung der jahrhundertelangen Träume von der Verbindung der beiden Meere. Der polnische Handel würde sich dann auf zwei große Verkehrsbasen stützen, die sich einerseits nach Osten und Süden, andererseits nach Westen und Norden bewegen würden. Dies würde der Expansion Oberschlesiens nicht allein nach den Ostgebieten, sondern auch nach dem Fernen Osten und nach den Donauländern große Perspektiven eröffnen.

Der Ausbau dieses großzügigen Wasserweges wäre zugleich ein Schlüssel zur Industrialisierung Zentralpolens, das in der Tat eine zentrale Verkehrslage gegenüber den beiden Ausgangsbasen erlangen würde, und es wäre gleichzeitig ein Schlüssel für die Hebung des Wirtschaftsniveaus des heute vernachlässigten Ostgaliziens, das dann seinen früheren Schwarzmeer-Weg wiedererlangen würde, der einst im Handel mit dem Osten die Quelle großer Reichtümer war. Der Ausbau der Flußschiffahrt bedeutet — nach der Ansicht des IKC — nicht allein die Erhöhung der Chancen für die wirtschaftliche Expansion Polens in der Welt, nicht allein die verkehrstechnische Verbindung Polens mit der Welt, sondern vor allem die wirtschaftliche Verschmelzung der Teilgebiete, eine Belebung des inneren Austausches und der Zirkulation der Güter, die die Grundlage jeglichen Wohlstandes ist.

*

Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß der Bau der geplanten beiden Kanäle keineswegs eine utopische Angelegenheit wäre, wenn das erforderliche **Kapital** dazu aufgebracht werden könnte. Es kämen in Anbetracht der topographischen Verhältnisse und bei Wahrung des denkbar kürzesten Weges folgende Strecken für die Kanalbauten in Betracht, die mit einem Schlage mit der Beschäftigung von vielen Zehntausenden von Arbeitern der Übervölkerung des galizischen Dorfs eine wesentliche Erleichterung schaffen dürften:

1. Die Verbindung zwischen San und Dnjestr.

Der San, ein rechter Nebenfluß der **Weichsel** entspringt am Ursoker Paß bei Sianki in den Ost-Beskiden unmittelbar an der polnisch-tschechoslowakischen Grenze, fließt dann in nordwestlicher Richtung an Sanok vorbei, weiter nach Norden bis Dynów, wo der Fluß einen Winkel von 90 Grad macht, um in östlicher Richtung bis Przemyśl abzuziehen. Hier beschreibt der Fluß wieder einen rechten Winkel und schafft sich nach Norden bis Jaroslau, weiter nach Nordwesten Bahn, wo der San, nachdem er von links den Wislok, von rechts den Tanew aufgenommen hat, unterhalb Sandomir und oberhalb Zawichost seine Mündung in die Weichsel findet.

Der **Dnjestr** hat seine Quelle, unweit von der des San, aber durch einen hohen Bergzug von ihr getrennt, in den Waldkarpathen auf der Höhe 933 bei Wolcze. Er fließt zunächst in nord-nordöstlicher Richtung bis Sambor, später in südöstlicher Richtung durch ganz Ostgalizien bis an die rumänische Grenze, die er bei Zaleszczyki erreicht und bildet. Von Chotin aus bis zu seiner Mündung ins Schwarze Meer im Hafen von Odessa ist der Dnjestr Grenzfluß zwischen dem rumänischen Beßarabien und Sowjetrußland.

Die beste natürliche Brücke zwischen San und Dnjestr bildet der Wisznia-Fluß, der oberhalb Jaroslau in den San mündet und in seinem Oberlauf bei Rudki (an der Bahnlinie Sambor—Lemberg) um wenige Kilometer dem Dnjestr nahekommt, und zwar an jener Stelle, wo dieser (bei Czajkowice) seinen ersten beachtlichen Nebenfluß, den Strwiąż, aufnimmt. **Es wäre also in erster Linie an eine Kanalisierung und Schiffbarmachung der Wisznia von ihrer Mündung in den San (bei Jaroslau) bis Rudki zu denken und dann an einen Kanaldurchstich von Rudki bis zum Dnjestr bei Czajkowice.**

2. Die Verbindung zwischen Dnjestr und Pruth.

Der **Pruth** entspringt auf der Czarna-Hora in den Karpathen hart an der polnisch-rumänischen Grenze, fließt zunächst durch das landschaftlich berühmte Tal von Worochta, vorbei an Tatarow und Mikuliczyn durch den großen Wasserfall bei Jaremcze bis Delatyn; von hier aus in östlicher Richtung über Kolomea, um bei Sniatyn die polnisch-rumänische Grenze zu erreichen. Dort durchschneidet der Pruth zunächst die Bukowina, deren Hauptstadt Czernowitz an seinem Ufer liegt, danach bildet er in seinem ganzen Unterlauf, den er zunächst in südöstlicher, dann in südlicher Richtung nimmt, die Grenze zwischen den rumänischen Provinzen Moldau und Beßarabien, bis er bei Galatz in das Donau-Delta einmündet. Durch dieses Delta fahren die Schiffe nach dem südlicher am Schwarzen Meer gelegenen Hafen Constanza.

Von Kolomea bis zu seiner Mündung fließt **der Pruth nahezu parallel zum Dnjestr**, zuerst südlich von ihm, dann (auf rumänischem Gebiet) in immer mehr sich erweiternder Entfernung westlich von ihm. **Im polnisch-rumänisch-sowjetrussischen Grenzgebiet kommen sich beide Flüsse auf einer Strecke von mehr als 100 Kilometern Länge bis auf 25 Kilometer nahe.** Hier entspringen mehrere Nebenflüsse des Pruth, die in nordsüdlicher Richtung auf ihn zukommen, in nächster Nähe, des Dnjestr-Tales. **Es bedarf also an dieser Stelle** (zwischen Zaleszczyki und Chotin am Dnjestr, zwischen Sniatyn, Czernowitz und Lipkowy am Pruth) **nur eines ganz kurzen Durchstichs vom Dnjestr aus zum Flußbett eines der vielen Nebenflüsse des Pruth, wozu dann noch die Kanalisierung dieses Nebenflusses des Pruth käme, um die gewünschte Verbindung zwischen Dnjestr und Pruth herzustellen.** Freilich würden diese Kanalbauten auf rumänischem Gebiet zu errichten sein. Auf polnischem Gebiet ist die Entfernung zwischen beiden Flüssen weiter. Hier käme am ehesten noch ein Durchstich vom Dnjestr-Knie bei Niezwiska in Frage, von wo aus der Kanal in die Czernia zu führen wäre, einen kleinen Fluß, der bei Wolczkowce, oberhalb Sniatyn in den Pruth mündet.

Es gibt schon seit russischer Zeit in Ostpolen Verbindungskanäle zwischen Ostsee und Schwarzem Meer.

Wer einmal im Weltkrieg in das Sumpfgebiet von Kobryn und Pinsk gekommen ist, wird sich des Opinski-Kanals und des Dnjepr-Bug-Kanals erinnern. Wer eine Karte von Polen zur Hand hat, wird diese beiden künstlichen Wasserstraßen bald entdecken.

Der **Opinski-Kanal** verbindet in nordsüdlicher Richtung die Schtschara, einen Nebenfluß des Njemen mit der Jasiolda, einem Nebenfluß des Pripjet. Der Njemen, der an Grodno und später an Kowno vorbeiführt, heißt in Litauen Nemaunas, in seinem Unterlauf aber Memel. Bei der Stadt Memel im Memelgebiet mündet der Njemen, der dann zu der Memel geworden ist, in die Ostsee. — Der Pripjet ist ein rechter Nebenfluß des großen Dnjepr-Stromes, und der Dnjepr, an dem die ukrainischen Städte Kiew und Jekaterinoslaw gelegen sind, mündet bei Cherson ins Schwarze Meer. So stellt der Opinski-Kanal eine **Verbindung zwischen Memel und Cherson, zwischen Ostsee und Schwarzem Meere her.**

Der **Dnjepr-Bug-Kanal** verbindet in ost-westlicher Richtung die Pina, die ein Nebenfluß der oben genannten Jasiolda ist und der Stadt Pinsk ihren Namen gegeben hat, mit der Muchawieca, die an Kobryn vorbeiführt und bei Brest-Litowsk in den Bug, den größten Nebenfluß der Weichsel mündet. Der lange Dnjepr-Bug-Kanal stellt also gleichfalls eine **Verbindung zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer** her. Nach Nordwesten: über Muchawieca—Bug—Weichsel nach Danzig. Nach Südosten: über Pina—Jasiolda—Pripjet—Dnjepr nach Cherson.

Aber beide Kanäle haben ihren Zweck niemals erfüllt. Einmal konnten und können sie in technischer Hinsicht dem erträumten großen Schiffahrtsweg keineswegs genügen. Dann wurden sie auch schon in der Zeit vor dem Weltkrieg politisch lahmgelegt, da bereits das alte Rußland die Grenzen verbarrikadierte und auf der Weichsel und Njemen im wesentlichen nur Holzlasten nach den deutschen Häfen Thorn, Bromberg bzw. Memel gelangen ließ. So sind die beiden Kanäle mehr und mehr in einen Dornröschen-Schlaf versunken, d. h. versumpft.

Bei dem neuen Plan, einen Wasserweg zwischen Ostsee und **Schwarzen Meer** zu schaffen, wird vom „Ilustrowany Kurjer Codzienny" an die beiden Kanäle überhaupt nicht mehr erinnert. Der alte (mehr theoretische als praktische) Wasserweg über den Opinski-Kanal hat beide Endpunkte in fremden, für den polnischen Handel ungeeigneten, wenn nicht gar unzugänglichen Ländern: Cherson liegt in der Sowjetukraine und Memel in Litauen. Der Dnjepr-Bug-Kanal führt zwar auf der einen Seite in die Weichsel und damit nach Danzig, der andere Endpunkt ist aber wieder das sowjet-ukrainische Cherson!

Warum überhaupt der Plan des Dnjestr-Pruth-Kanals?

Wir werfen diese Frage erst auf, nachdem wir vorher dargelegt haben, wie die Ausführung der beiden neuen polnischen Kanalprojekte denkbar wäre, und wie es um die beiden schon aus zaristischer Zeit her stammenden alten Kanäle bestellt ist. Die Frage ist deshalb nicht unwesentlich, weil schon der Bau eines Kanals zwischen San und Dnjestr allein genügen würde, um eine Verbindung zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer, nämlich zwischen den Häfen von Danzig und Odessa herzustellen.

Von Danzig bis Odessa — das war früher die Achse, um die sich der schöne Traum drehte. Warum ist man heute von dieser Achse abgekommen?

Vermutlich nur deshalb, weil — und das gibt dem neuen Plan eine interessante politische Note — **der Hafen Odessa genau so wie Cherson auf dem Gebiet der Sowjetunion liegt, weil der Dnjestr in seinem Unterlauf ein Grenzfluß ist, der zur Hälfte den Sowjets gehört. Ein Schiffahrtsweg mit solcher Ausgangskontrolle hat jetzt auch für Polen nicht mehr den geringsten Wert.**

Aus diesem Grunde entscheidet man sich an höchster Stelle für den Schiffahrtsweg Danzig—Galatz (bzw. Danzig—Constanza), der einen zweiten unendlich kostspieligen Kanalbau zwischen Dnjestr und Pruth bedingt. **Man muß sich also in Warschau des rumänischen Freundes, auf dessen Gebiet der eine Endpunkt dieser Achse ruht, ganz sicher sein, auch darin, daß er nicht in absehbarer Zukunft den Sowjets so nahe rückt wie die gleichfalls mit Rumänien verbündete Tschechoslowakei.**

Wiederwahl des Landbund-Vorstandes.

Der Sieg der Führung und des Gemeinschaftswillens.

Am Dienstag, dem 23. d. M., fand in Graudenz die Delegierten-Versammlung des „Landbundes Weichselgau" statt, die auf Grund der neuen Satzungen dieser großen Berufsorganisation des deutschen Landstandes in Pommerellen die Vorstandswahl vorzunehmen hatte.

Aus der Wahl ging mit überwältigender Mehrheit der bisherige Vorstand hervor und zwar: Senator Ervin Hasbach (Vorsitzender), Rudolf von Maerker-Rohlau, Hans Kliewer-Sosnówka und Ewald von Kries-Friedenau. In zwei freie Vorstandssitze wurden neu gewählt: Ansiedler Arning-Dębowa Łąka und Landwirt Hardtke-Starkhütte.

Wir werden über den Verlauf der Delegierten-Versammlung noch besonders berichten.

Schließung der Haushaltssession.

Durch Verordnung des Staatspräsidenten vom 23. d. M. ist, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, die außerordentliche Session von Sejm und Senat geschlossen worden. Die entsprechenden Dokumente wurden am Dienstag dem Sejm- sowie dem Senatsmarschall zugestellt.

Zuvor hielt der Sejm noch eine Sitzung ab, um zu den Änderungen, die durch den Senat zu den vom Sejm bereits angenommenen Gesetzen beschlossen worden waren, Stellung zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit rechnete der Referent, Abg. Slaski, bei dem Referat über den Abschluß der Rechnungen für das Jahr 1934/35 in heftiger Weise mit der Regierung Kozłowski ab. Er betonte unter anderem,

daß während der Regierung des Ministerpräsidenten Kozłowski das Defizit ungeheure Ausmaße angenommen habe.

Der Staatshaushalt wurde mit einem Fehlbetrag von 115 373 678 Złoty buchmäßig abgeschlossen, der eigentliche Fehlbetrag aber betrug nach den Feststellungen der Staatlichen Kontrollkammer 207 546 891 Złoty. Dies geschah bei der Ausnutzung aller möglichen Einnahmequellen. Der Fiskalismus des damaligen Finanzministers Zawadzki stehe in der Geschichte der polnischen Finanzwirtschaft einzig da. Man habe nicht gezögert, die Belastung des ohnehin überlasteten Konsumenten zu vergrößern und an die öffentliche Opferwilligkeit mit der Auflegung der Nationalanleihe zu appellieren. Die innere Verschuldung sei im Wirtschaftsjahr 1934/35 um 604 840 606 Złoty gestiegen, man habe alle Reserven aufgebraucht, Gold und Valuten aus dem Lande abfließen lassen, und leider feststellen müssen, daß die Finanzwirtschaft des Finanzministers Zawadzki schlecht war. Auf Grund dieses Materials erklärte der Redner zum Schluß, müßte er eigentlich den Antrag stellen,

den damaligen Finanzminister Zawadzki zur verfassungsmäßigen Verantwortung zu ziehen.

Er wolle aber davon absehen, um nicht eine Sensation im Moment der Konsolidierung des Volkes hervorzurufen, in dem Moment, da das ganze Volk sich zusammenschließt, um das zu bekämpfen, was schlecht ist, um durch gemeinsame Anstrengung und durch den vereinigten Willen im Sinne der Weisungen des Marschalls Śmigły-Rydz Polen zu heben.

In der Abstimmung wurde der Antrag des Ausschusses auf Genehmigung der Rechnungen für das Jahr 1934/35 und die Entlastung der Regierung angenommen. Ein Teil der Abgeordneten enthielt sich der Stimme.

Solche Überlegung ist im gegenwärtigen Augenblick vielleicht die wesentlichste Schlußfolgerung aus dem neuen Plan zur Schaffung der großen Schiffahrtsstraße quer durch das gleichfalls erst geplante Industriezentrum von Sandomir.

Übrig bleibt die Hoffnung, daß es gelingen möchte, dieses gewaltige Unternehmen zu finanzieren, wozu die eigenen Mittel der beiden beteiligten Staaten kaum ausreichen dürften.

Übrig bleibt die Bewunderung für die alle Erwartungen übertreffende Großzügigkeit, mit der von unserer hohen Regierung ein praktisches Arbeitsprogramm dem innenpolnischen Organisationsstatut des Obersten Koc zur Seite gestellt wird. Denn es ist ja nicht allein dieser dem nüchternen Bürger nahezu phantastisch anmutende Plan des großen Schiffahrtsweges, den man bewältigen will. Gleichzeitig gibt es ein Heeresprogramm, ein Flottenprogramm; gleichzeitig will man bei Sandomir ein großes Industriegebiet aus dem Boden stampfen und dazu noch andere Werke und Werte schaffen, die unendlich viel Kraft, Arbeit, Zeit und — leider auch Geld verlangen.

In diesem Zusammenhang betrachtet ist die Meldung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" in des Wortes rechter Bedeutung **eine ganz große Sensation.** Und diese Bezeichnung trifft nicht allein das gewaltige Projekt des Schiffahrtsweges an sich, sondern vor allem die Tatsache, daß der besprochene Plan aus dem Nebelland der Träume heruntergeholt und schon soweit in den Bereich der „wirklichen Wirklichkeit" gebracht wurde, daß ihn die Polnische Regierung der befreundeten Rumänischen Regierung „zur Kenntnis geben" konnte.

Die Propagandatage des Westverbandes.

Ein Schlußwort der Deutschen in Ostoberschlesien.

Die 10 Propagandatage des polnischen Westverbandes, die sich gegen die deutschen Handwerker und Kaufleute richteten, sind nunmehr abgeschlossen. Das Deutschtum hat bereits in seiner Presse zu einem Abwehrkampf gegen diese Kampagne aufgerufen und nunmehr nimmt die „Kattowitzer Zeitung" in einem Schlußwort zu der ganzen Angelegenheit nochmals Stellung: „So belanglos die ganze Polemik des Westverbandorgans (gemeint ist die „Polska Zachodnia") gegen den deutschen Abwehrkampf auch ist, sie hat doch den Charakter bestätigt, den das Deutschtum den 10 Propagandatagen aus der ganzen Kenntnis der Geistigkeit seiner Gegner heraus von vornherein beigemessen hat. Das Blatt hat nämlich die Feststellung, daß diese Aktion sich in erster Linie gegen das Deutschtum richte, widerspruchslos hingenommen. Man gibt sich also nicht einmal mehr Mühe, selbst solche Ziele zu vertuschen, die offenbar gegen die Staatsverfassung verstoßen. Die Lehre, die wir daraus zu ziehen haben, ist die: wir haben die wenigen wirtschaftlichen Möglichkeiten unserer Volksgruppen nicht nur durch die einmütige Förderung der noch bestehenden deutschen Geschäfte und Werkstätten auszunutzen. Es ergibt sich darüber hinaus die vordringliche Aufgabe, unseren eigenständigen Wirtschaftsaufbau in den Grenzen des Möglichen weiter zu vervollkommnen. Erfreulicherweise läßt sich feststellen, daß diese Frage in der Stille bereits über das Stadium theoretischer Erwägungen hinaus gediehen ist. In dem deutschen Bauerndorf Golassowitz ist die Idee der Selbsthilfe bereits vor Jahren in die Tat umgesetzt worden, und in der deutschen Genossenschaft „Degen" haben sich städtische Kreise auf die Initiative junger Kräfte zu einem ähnlichen Werk zusammengefunden. Auch die Anfänge einer Arbeitsbeschaffung im Rahmen von Nothilfeaktionen deutscher Verbände sind nicht gering anzuschlagen. Sie weisen auf einen Weg, den wir in der Zukunft unbedingt noch weiter ausbauen müssen."

*

Westverband im Lager des Obersten Koc.

Zu den Organisationen, die dem neuen „Lager der Nationalen Einigung" in den letzten Tagen beigetreten sind, gehört auch der Westverband, dessen Vorstand unter der Leitung des jetzigen Vorsitzenden, Staatssekretär a. D. Stamirowski, einstimmig den Anschluß an das Koc-Lager beschloß.

Das italienische Volk hat seine Probe bestanden.

Neue große Rede Mussolinis.

Ganz Italien feierte am Dienstag den 18. Jahrestag der Gründung der faszistischen Kampfbünde. Um 11 Uhr versammelten sich, wie aus Rom berichtet wird, die Schwarzhemden inmitten einer gewaltigen Menschenmenge auf der Piazza di Venezia, um den Duce nach der Rückkehr von seiner Libyenreise zu begrüßen. Mussolini trat unter stürmischem Jubel der Massen auf den Balkon des Palazzo Venezia und hielt eine große Rede zur politischen Lage.

Der 18. Jahrestag der Gründung der Kampfbünde, so führte Mussolini aus, wird heute zum ersten Mal in der Wirklichkeit des Imperiums gefeiert. Das war das Ziel des Faszismus seit jenem ersten heldischen Vorabend auf der Piazza San Sepolcro in Mailand. Dieses Ziel ist erreicht. Der Jahrestag fällt zusammen mit dem Abschluß meiner afrikanischen Reise, die sich Tag für Tag nach einem im voraus festgelegten und sogar gedruckten Programm planmäßig vollzogen hat, nach einem Programm, das auch die Analphabeten gewisser Zeitungsschreiber hätten lesen können. (Eine Anspielung auf englische Blätter, die von einem „vorzeitigen Abruch" der Libyenreise des Duce gesprochen hatten. D. Schriftl.) Die Reise, so fuhr der Duce fort, die weder vorverlegt noch abgekürzt worden ist, hat mir gezeigt, daß die Arbeit der Italiener die Wüstensteppe in fruchtbares Land zu verwandeln beginnt.

Der Gründungstag, erklärte Mussolini weiter, fällt aber auch zusammen mit einem jener üblichen Gewitterstürme, die gegen unser Faszistisches Italien toben. Es ist ein Sturm der Druckerschwärze. Diese Überschwemmungen trüber Tintenfluten werden natürlich von dem dummen und scheinheiligen Gerede gewisser englischer Kanzelredner begleitet, die immer bereit sind, in den Augen des anderen den Splitter zu sehen, nicht aber den Balken im eigenen Auge. Diese Fluten haben jedoch weder unsere unerschütterliche Ruhe noch die nicht weniger unerschütterliche Ruhe des italienischen Volkes zum Wanken bringen können. Der Unehrlichkeit anderer stellen wir unsere unbestreitbare Aufrichtigkeit entgegen, ihren Lügen unsere alles überwindende Wahrheit, ihrem blinden Haß unsere bewußte Verachtung.

Mit der wirtschaftlichen Belagerung, der nach neun Monaten eine Übergabe folgte, nämlich die der Belagerer, hat das italienische Volk seine Probe bestanden. Trotzdem muß es laut ausgesprochen werden, daß diese von den berufsmäßigen Pazifisten ins Werk gesetzte Kampagne die Vorbereitung für Wirren und Konflikte bildet.

Minderheitenschutz auch ohne Konvention

Die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz" über das deutsch-polnische Verhältnis.

Unter besonderer Berücksichtigung der Minderheitenfrage beschäftigt sich die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz" mit dem deutschpolnischen Verhältnis in einem Artikel, der auch von der Polnischen Telegraphen-Agentur in einem längeren Auszug wiedergegeben wird. In dem Artikel heißt es:

„Als vor nunmehr bald zwei Jahren Marschall Pilsudski starb, stand der junge Polnische Staat, der in seiner Geschlossenheit in vieler Hinsicht das persönliche Werk des großen polnischen Patrioten und Staatsmanns war, vor keiner leichten Aufgabe. Galt es doch, ohne die Stütze der das ganze staatliche Leben tragenden Autorität des Marschalls jenes Aufbauwerk fortzuführen, durch das Polen in schnellem Aufstieg zu einem gefestigten und achtunggebietenden Faktor im europäischen Leben geworden war. Daß die Lenker der Geschicke Polens sich dieser Augabe gewachsen zeigten, und

daß die Aufwärtsentwicklung Polens auch unter schwierigen Bedingungen keinen Rückschlag erfuhr, ist auch von Deutschland neidlos und mit Genugtuung anerkannt worden.

Deutschland konnte dies um so mehr, als eine weitblickende Staatsführung hüben und drüben die deutsch-polnischen Beziehungen schon vorher auf die solide Grundlage der Achtung und Anerkennung der beiderseitigen Belange gestellt und damit dem früheren Zustand nicht nur latenter Spannungen ein Ende bereitet hatte. Seitdem besteht das natürliche Interesse Deutschlands an der fortschreitenden Entwicklung seines östlichen Nachbarstaates.

In diesen Rahmen fallen auch die Bestrebungen des Obersten Koc, die der inneren Entwicklung des Landes durch eine möglichst breite Verankerung der Staatsführung im Volk einen festen Halt zu geben trachten. Dabei werden allerdings anscheinend von manchen Kreisen die Bemühungen dieser Sammlungsbewegung, die der Konsolidierung und inneren Geschlossenheit des Staates gelten, mit Vereinheitlichungstendenzen verwechselt, mit denen offenbar auch Nebenobsichten auf dem Gebiet der Minderheitenbehandlung verbunden werden. Vor allem im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Ablauf einzelner Teile der Genfer Minderheitenkonvention ist verschiedentlich in der letzten Zeit von einem Kurswechsel gegenüber dem in Polen lebenden deutschen Volkstum die Rede gewesen.

Es besagt gewiß nichts Neues, wenn festgestellt wird, daß Deutschland sich durch das Schicksal seiner in Fremdstaaten lebenden Brüder und Schwestern in dem gleichen Maße berührt fühlt, in dem sich auch Polen für sein draußen lebendes Volkstum interessiert. Solche Anteilnahme ist natürlich und kann jeder Nation nur zur Ehre gereichen. Was Deutschland und Polen betrifft, so hat das Schicksal es so gefügt, daß sich Volksgrenzen und Staatsgrenzen nicht decken, und daß die Grenzen volkstummäßig übereinandergreifen. Dies ist ein Tatbestand, der nun einmal besteht und daher auch als Realität hingenommen werden muß. Ebenso selbstverständlich erscheint es, daß einer solchen Situation im beiderseitigen Interesse am besten durch gegenseitige Rücksichtnahme auf das innerhalb der eigenen Staatsgrenzen lebende fremde Volkstum Rechnung getragen wird. Daß Opfer dieser Art im Hinblick auf die übergeordneten Interessen der beiden Völker gebracht werden müssen, ist bereits klar in dem Abschluß des deutsch-polnischen Abkommens zum Ausdruck gekommen. Es war auf beiden Seiten von der staatsmännischen Erkenntnis begleitet, daß chauvinistische Tendenzen in den Grenzgebieten gegenüber dem Wunsch und der überragenden Notwendigkeit freundnachbarlichen Zusammenlebens der beiden großen Staaten zurücktreten hätten.

Was das Grundsätzliche betrifft, so hat das Nationalsozialistische Deutschland wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß die Meisterung der Minderheitenprobleme weniger eine Sache der formaljuristischen Verpflichtung als vielmehr der inneren Einstellung und Haltung ist, und daß in diesem schwierigen Bezirk des zwischenstaatlichen Zusammenlebens letzten Endes die politische Vernunft und das Ethos der Staatsführung die entscheidende Rolle spielen. Daß Polen seinerseits die vor einigen Jahren erfolgte Aufkündigung seiner internationalen Minderheitenverpflichtungen in Genf nicht als einen Freibrief auffaßte, sondern damals ausdrücklich den Grundsatz vernünftiger Minderheitenpolitik aus eigenem freien Willen proklamierte, entsprach sicherlich einer solchen Einsicht und Haltung. Wenn die durch die Verzahnung des beiderseitigen Volkstums nun einmal vorhandenen Probleme beiderseits von dieser hohen Warte aus gesehen und entsprechend behandelt werden, dann lassen sich auch auf diesem Gebiet Reibungen und Störungen, die letzten Endes dem großen Ziel einer gesamteuropäischen Zusammenarbeit gewiß nur abträglich waren, im Sinne der höheren gemeinsamen Interessen sicherlich vermeiden.

Es ist keine Frage, daß die Presse, die hier in vorderster Szene steht, sich zunächst einmal sachlicher Erörterung der schwebenden Fragen befleißigen muß und damit in würdiger Form die ihr zufallende Aufgabe erfüllt, die ihr zu ihrem Teil die deutsch-polnische Abrede vom 26. Januar 1934 zugewiesen hat."

Die nationalsozialistische Minderheitenlehre.

Diese aus der staatlich-diplomatischen Sphäre kommende Darlegung der deutschen Minderheitenpolitik wird unterstrichen durch einen Artikel im „Völkischen Beobachter": „Wir germanisieren nicht". Die genannte Zeitung schreibt, daß das Nationalsozialistische Deutschland durch eine programmatische und weltanschauliche Anerkennung des Nationalitätenprinzips, das im Volkstum einen unverletzlichen Höchstwert sieht und jede Entnationalisierung fremder Volksgruppen ablehnt, sowie durch sein praktisches Verhalten fremdnationalen Volksteilen gegenüber seinen Beitrag zur Völkerbefriedung geleistet habe. Wie wenig Vorwürfe, Deutschland verletze seine Minderheitenpflichten, berechtigt sind, geht nach der Meinung des „Völkischen Beobachter" aus den Worten des bekannten Polenführers Dr. Kaczmarek hervor, der wiederholt erklärt habe, daß sich die Lage der Polen im Nationalsozialistischen Deutschland weit günstiger gestalte. Desgleichen erinnert die nationalsozialistische Zeitung an eine Bemerkung des Blattes „Peuples et frontières". „Es ist bemerkenswert, daß das autoritäre Deutschland willig seinen Minderheiten das Recht auf strikteste Gerechtigkeit zuerkennt, an der sich liberale Regierungen ein Beispiel nehmen könnten."

Unter Berufung auf diese Zeugnisse wehrt der „Völkische Beobachter" polnische Beschuldigungen ab, um zu dem Schluß zu kommen, daß das deutsch-polnische Abkommen auch nach Ablauf des Genfer Vertrages eine Brücke der Verständigung der beiden Völker in beiden Staaten sein solle, deren Feinde allerdings die Anerkennung der Unantastbarkeit des Lebensraums und die Achtung vor den Lebensrechten und nationalen Eigenarten der Menschen selbst seien, damit dem Frieden zwischen den Staaten auch der Friede zwischen den Völkern folge.

Graf Ciano reist nach Belgrad.

Aus Rom wird gemeldet:

Außenminister Graf Ciano wird am Mittwoch zu einem Besuch in der jugoslawischen Hauptstadt Belgrad abreisen. Diese Reise steht, so wird hier betont, im Zusammenhang mit den seit längerem durchgeführten Verhandlungen zwischen den beiden Ländern über die Klärung der beiderseitigen Beziehungen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet.

Graf Ciano und der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch werden in ihren Besprechungen zu einem Abschluß der Vorverhandlungen zu kommen suchen, um das Ergebnis in einem Ausgleichspakt und einem Handelsvertrag niederzulegen. Der Abschluß eines solchen Ausgleichspaktes ist bereits vor einer Woche von der französischen Presse mit der entsprechenden Begleitmusik angekündigt worden, offensichtlich zu dem Zweck, die erfolgreich laufenden Vorbesprechungen zu stören. Daß dies nicht gelungen zu sein scheint, darf von allen den Kreisen mit Befriedigung vermerkt werden, die an einem allgemeinen Abbau der Spannungen in Europa auf vernünftiger und ehrlicher Grundlage interessiert sind.

Der Streik auf der Gieschegrube beendet.

Der Steik auf der Gieschegrube in Janow ist nach achttägiger Dauer beendet worden. Im Laufe des Dienstag fanden unter dem Vorsitz des schlesischen Wojewoden Besprechungen zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern statt, die zu einer Einigung in den noch strittigen Punkten führten. Nach dem Bekanntwerden des Verhandlungsergebnisses brachen die Arbeiter den Streik sofort ab. Die 1500 Gefolgschaftsmitglieder, die drei Tage lang im Hungerstreik standen und den Schacht seit acht Tagen nicht verlassen hatten, fuhren am Nachmittag völlig erschöpft aus. Sie wurden an den Grubentoren von ihren Angehörigen empfangen.

Wasserstand der Weichsel vom 24. März 1937.

Krakau — 1,56 (— 1,60), Zawichost + 2,31 (+ 2,14), Warschau + 2,34 (+ 2,42), Plock + 2,82 (+ 2,89), Thorn + 3,78 (+ 4,01) Fordon + 3,81 (+ 4,01), Culm + 3,82 (+ 4,04), Graudenz + 4,11 (+ 4,24), Kurzebrak + 4,40 (+ 4,51), Pieckel + 4,58 (+ 4,70), Dirschau + 4,65 (+ 4,72), Einlage + 3,38 (+ 3,20), Schiewenhorst + 3,06 (+ 2,96). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Görings Rede an die deutschen Bauern.

Generaloberst Göring hat sich am Dienstag in einer großen Rede an die deutschen Bauern gewandt, in der er Bericht erstattete über die Maßnahmen des Reichs zur Steigerung der Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft. Auch diese Anstrengungen stehen im Zeichen des Vierjahresplans. Das Reich stellt erhebliche Reichsmittel für die verschiedensten Zwecke zur Verfügung, zunächst für Meliorationen und für die Besserung der Landeskultur, ferner zur Lösung der Landarbeiterfrage. Hier ist an die Bereitstellung von Mitteln für den Landarbeiter-Wohnungsbau sowie an den Ankauf arbeitsparender Maschinen gedacht. Beide Maßnahmen sollen den Arbeitserfolg der Landwirtschaft steigern und der Landflucht Einhalt gebieten. Außerdem werden Mittel für mittelfristigen Kredit zur Verfügung gestellt, in deren Genuß nicht nur Entschuldungsbetriebe, sondern auch gerade die Erbhöfe kommen sollen. An die Seite dieser unmittelbaren Bereitstellung von Reichsmitteln treten indirekte Hilfen durch neue Preisbestimmungen. Die Preise für Düngemittel werden um 25 bis 30 Prozent, teilweise mit rückwirkender Kraft, gesenkt. Das gleiche gilt für die diesbezüglichen Frachtsätze. Die Preisrelationen zwischen Futter- und Speisekartoffeln werden zugunsten der Futterkartoffeln verbessert. Der Roggenpreis wird ebenfalls im neuen Erntejahr erhöht, ohne daß eine Brotpreiserhöhung eintreten wird.

Diese Maßnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität werden ergänzt durch eine Verordnung über die Sicherung der landwirtschaftlichen Betriebe. Diese Verordnung gibt die Möglichkeit, schlechte Landwirte zur besseren Innehaltung ihrer Pflichten gegenüber der Volksgesamtheit anzuhalten. Solche Landwirte können verwarnt werden, notfalls können sie der Zwangsverwaltung unterworfen werden, und wenn gar nichts hilft, kann eine Zwangsverpachtung zur Durchführung kommen. Diese Verordnung wendet sich nur an die Landwirte, da die Erbhofbauern durch das Erbhofgesetz bereits jetzt einer sinngemäßen Kontrolle unterworfen sind. Maßnahmen zum Ausbau der Wirtschaftsberatung ergänzen diese Gesetzesbestimmungen. Durch einen Aufruf des Reichsernährungsministers Darré zu einem Leistungswettbewerb, dessen Sieger auf dem Bückeberg am deutschen Erntedankfest geehrt werden sollen, soll die ganze deutsche Landwirtschaft zur äußersten Kraftanstrengung angespornt werden. Ein Aufruf des Reichsjugendführers Baldur von Schirach stellt im übrigen die deutsche Jugend der Landwirtschaft zur Hilfeleistung bei der Ernteeinbringung zur Verfügung.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 24. März.

Wechselnde Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei langsam ansteigenden Temperaturen an.

Mißglückter Gaunertrick.

In diesen Tagen erschien in einigen Dörfern des Kreises Bromberg, so u. a. in Sienno und Paulinen ein Mann, der angeblich Arbeiter für eine belgische Gesellschaft warb. Er versprach den Leuten geradezu den Himmel auf Erden und hatte bald 130 Männer und Frauen zusammen, denen er erklärte, daß sie zunächst nach Bromberg zur Untersuchung zum Kreisarzt müßten. Der Abfahrtstermin wurde festgesetzt und die 130 Leute trafen am festgesetzten Tage zum Teil zu Fuß, zum Teil mit Hilfe von Wagen in Bromberg ein, wo man sich in einem Lokal in der Nähe des Bahnhofs traf.

Der Werber forderte nun von jedem einzelnen einen Złoty, den er angeblich beim Kreisarzt einzahlen müßte und wollte sich dann zur Starostei begeben, um festzustellen, ob der Arzt die Untersuchung an diesem Tage durchführen könne. Da aber wurden die angeworbenen Leute mißtrauisch, verweigerten die Herausgabe des Geldes und als der Fremde erkannte, daß er seine 130 Złoty nicht einkassieren könne, ergriff er die Flucht. Einige beherzte Männer eilten ihm nach und als man den Flüchtigen beinahe erreicht hatte, zog dieser einen Dolch und drohte, seine Verfolger niederzustechen. In dem Augenblick, als man erschreckt zur Seite sprang, konnte der Gauner in einer Nebenstraße verschwinden.

Die Leute mußten nun wieder ihren Heimweg antreten.

Marzipaneier, täglich frisch, eigener Herstellung empfiehlt die **Konditorei R. Stenzel.** 2786

---

§ **Einen eigenartigen Unfall** erlitt der Kościuszki (Königstraße) 8 wohnhafte Edmund Wawrzon. Mit einem Absatz war er zwischen die Eisenstäbe eines Lichtschachtes vor dem Hause Danzigerstraße 168 geraten und stürzte so unglücklich, daß er sich das rechte Bein brach. Mit Hilfe des Rettungswagens wurde der Verunglückte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Die Feuerwehr** wurde am Dienstag gegen 2 Uhr nach der Petersonstraße gerufen, wo in einer Wohnung ein Sofa und ein Teppich in Brand geraten waren. Der Brand konnte in kurzer Zeit gelöscht werden.

§ **Ein Prozeß wegen schwerer Körperverletzung** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der in Zielonczyn, Kreis Bromberg, wohnhafte Eisenbahner Jan Radecki. Zwischen Radecki und dem in der gleichen Ortschaft wohnhaften 52jährigen Weichensteller Franciszek Szweda kam es im Juli v. J. zu einem heftigen Streit, wobei Szweda von dem Angeklagten mit einem dicken Knüppel einen derart heftigen Schlag auf den Hinterkopf erhielt, daß er die Besinnung verlor. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß durch den Hieb auch das Rückgrat in Mitleidenschaft gezogen war. Sz. hatte infolge der erlittenen Verletzung über ein halbes Jahr im Krankenhaus zubringen müssen, ohne daß er wieder völlig hergestellt werden konnte. Da Szweda, wie aus dem Gutachten der Ärzte Dr. Montowski und Dr. Krajewski hervorgeht, wahrscheinlich für immer die Bewegungsfreiheit seiner Hände einbüßen wird, wurde auf Beschluß des Gerichts der Prozeß gegen Radecki in Anbetracht der Schwere des Vergehens, der verstärkten Strafkammer überwiesen.

§ **Der jugendliche Bandenführer Kużeniewski wieder vor Gericht.** Die Reihe der Straftaten, die der erst 17jährige Dachdeckerlehrling Józef Kużeniewski verübt hatte, will kein Ende nehmen. K. der in den letzten Wochen sich wiederholt wegen verschiedener Einbrüche zu verantworten hatte, verübte zusammen mit dem 20jährigen Zygmunt Arentowicz einen schweren Einbruch in das Manufakturwarengeschäft des Kaufmanns David Makowski, Friedrichstraße (Długa) 36. Die Einbrecher drangen vom Hof aus, nachdem sie die Eisengitter vor dem Fenster auseinandergebogen und die Fensterscheibe eingeschlagen hatten, in das Innere der Geschäftsräume aus denen sie dann für über 300 Waren stahlen. Die gestohlenen Stoffe verkauften sie an die berüchtigte Hehlerin Rozalja Słaba, die diese dann teilweise an die Eheleute Józef und Maria Gurdak verkaufte. Arentowicz, die Słaba und die Eheleute Gurdak hatten sich deshalb zusammen mit Kużeniewski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. K. sowohl sein Komplice als auch die Słaba bekennen sich zur Schuld. Die Eheleute G. dagegen bestreiten es von der Słaba Waren gekauft zu haben. Das Gericht verurteilte den K. zum Aufenthalt in einer Besserungsanstalt, Arentowicz zu einem Jahr Gefängnis, die Słaba gleichfalls zu einem Jahr Gefängnis und 600 Złoty Geldstrafe und Maria Gurdak zu zwei Monaten Arrest. Da sie bisher noch nicht vorbestraft ist, wurde ihr Strafaufschub gewährt. Ihr Ehemann wurde freigesprochen.

§ **Einem Schwindler aufgesessen** ist der in Schulitz wohnhafte Kaufmann Aleksander Fitzermann. Vor einiger Zeit erschien bei ihm der 31jährige Herbert Jeruchim, stellte sich als Schweinehändler vor und bat den Kaufmann um ein Darlehn von 148 Złoty. Er sei, wie er angab, in großer Verlegenheit, da er auf dem Bahnhof Schweine verlade und ihm zu den Verladekosten noch obiger Betrag fehle. Zuerst zeigte der Kaufmann wenig Lust, die Bitte des angeblichen Viehhändlers zu erfüllen. Als dieser ihm aber seinen Personalausweis vorzeigte, der tatsächlich auf den Namen Herbert Jeruchim ausgestellt war, zudem noch den Kaufmann bat sich im Telephonverzeichnis davon zu überzeugen, daß er in Culm wohne, was gleichfalls stimmte, hatte F. schließlich als Kaufmann Verständnis für die Lage des J. und lieh ihm den gewünschten Betrag. Außer dem festen Versprechen das Geld schon am nächsten Tage zurückzuerstatten, hinterließ J. als Sicherheit für das erhaltene Darlehn eine goldene Herrenuhr. Weder am nächsten noch in den folgenden Tagen ließ sich der Viehhändler blicken. Auch die goldene Uhr erwies sich als Doublé und hatte nur einen Wert von 15 Złoty. Darauf wandte sich der Kaufmann telephonisch nach Culm, wo er Antwort erhielt, daß die Firma Jeruchim schon seit einigen Jahren nicht mehr existiere. Da in dem Telephonverzeichnis in Thorn eine Firma unter dem gleichen Namen angegeben war, setzte er sich auch mit dieser in Verbindung. Die Antwort, die er aus Thorn erhielt, war für F. gleichfalls wenig erfreulich. In Thorn wohnte der Bruder des J., der ihm in lakonischer Kürze den Rat gab sich in dieser Angelegenheit an die Polizei zu wenden, da er, Fitzermann, nicht der erste sei der von seinem Bruder Herbert hineingelegt wurde. Die Polizei gelang es später den Schwindler zu ermitteln und festzunehmen. Er wurde jetzt aus dem Gefängnis in Konitz dem hiesigen Burggericht zur Verhandlung vorgeführt. Wie der Angeklagte selbst angibt, hatte er bereits für Betrug eine Strafe von 2 Jahren und für Diebstahl eine Strafe von 1½ Jahren abgesessen. Zu dem Darlehnsschwindel bekennt er sich, doch will er angeblich in der Tat Schweine verladen haben. Das Geld habe er bis heute noch nicht zurückerstatten können, da er sich mit seinen Eltern entzweit habe und jetzt mittellos sei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis.

Am San.

Von Ludwig Thoma.

Wo ist die Heimat? Ach, so weit!
Wer über hundert Hügel geht,
Wer auf dem höchsten Berge steht,
Kann sie noch nicht erschauen.

Wir hören's wohl im frohen Mai,
Es grüne in der gleichen Welt
Der deutsche Wald, das deutsche Feld,
Und wollen schier nicht trauen.

Wo liegt die Heimat? Ach, so nah!
Ich weiß mit jedem Herzensschlag,
Daß nichts von ihr mich scheiden mag,
Nicht Berg und Fluß und Auen.

Chlopice, am 24. Mai 1915

§ **Auch Blinde sind vor Dieben nicht sicher.** In der Kościuszki (Königstraße) 6 wurde ein Blinder namens Teofil Aleksuk, der mit Bürsten handelt, bestohlen. Unbekannte Täter entwendeten ihm Bürsten im Werte von 30 Złoty. — Wäsche im Werte von 400 Złoty entwendeten Einbrecher aus der Wohnung von Alois Müller, Kaszubska (Metzstraße) 8. — In die Volksschule in Bartelsee drangen Einbrecher ein und stahlen eine Geige im Werte von 200 Złoty. — Ein Pelz im Werte von 300 Złoty wurde aus der Wohnung von Kazimierz Karbowiak, Kościuszki (Königstraße) 20, entwendet. — Durch ein Fenster verschafften sich Diebe Eingang in die Wohnung von Margarete Wagner, 3-Maja (Hempelstraße) 14. Den Tätern fiel Wäsche im Werte von 300 Złoty in die Hände.

§ **Hochbetrieb auf dem Wochenmarkt.** Das nahende Osterfest ließ den Betrieb und auch die Preise auf dem heutigen Wochenmarkt ansteigen. Als Neuheit sah man frischen Spinat für 2,20 Złoty. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man folgende Preise: Für Molkereibutter 1,70, Landbutter 1,55—1,60, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,45—1,50, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,15, Rosenkohl 0,50—0,60, Zwiebeln 0,05, Mohrrüben 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,40, Salat Kopf 0,25, Rote Rüben 0,15; Äpfel 0,35—0,50, Rhabarber 0,40; Gänse 5—6,00, Puten 6—10,00, Hühner 1,80—3,50, Enten 3—4,00, Tauben Paar 1,00; Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,80, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,90; Aale 2,50, Hechte 1,20, Schleie 1,20, Dorsche 0,60, Grüne Heringe vier Pfund 1,00, Flundern 0,60 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Frühjahrsausstellung Häuslicher Fleiß 6. und 7. April. Anmeldungen bis zum 31. 3. Marszałka Focha 36, m. 4. 2569
Deutscher Frauenbund.

Pünktliche Zustellung der Deutschen Rundschau wird erreicht, wenn das Abonnement für den Monat April bezw. für das II. Quartal 1937 heute noch erneuert wird!

Pakosch und Umgegend wollen zu Inowrocław.

Auf einer außerordentlichen Stadtverordnetensitzung in Pakosch wurde über den Antrag der Stadtv. Piskorski, Nelke und Chojnacki, die Stadt an den Kreis Inowrocław anzugliedern, beraten. Schon seit 15 Jahren bemüht sich die Bewohnerschaft unserer Stadt und deren Umgegend, an den Kreis Inowrocław angeschlossen zu werden, und zwar aus wirtschaftlichen, ethnographischen, sozialen und Verwaltungsgründen. Pakosch ist vom Sitz der Kreisbehörden in Mogilno 24 Kilometer entfernt, und der Eisenbahnweg über Bartschin bzw. Inowrocław nach Mogilno beträgt sogar 38 Kilometer. Es ist darum kein Wunder, daß die Bewohner von Pakosch und Umgegend zwecks Erledigung einer Angelegenheit im Starostwo, Burggericht, Finanz- oder Katasteramt einen ganzen Tag benötigen. Dagegen beträgt die Entfernung nach Inowrocław nur 10 Kilometer. Außerdem besteht zwischen Pakosch und Inowrocław eine gute Bahn- und Autobusverbindung. Daraus geht hervor, daß der Anschluß der Stadt an den Kreis Inowrocław Zeit- und Geldersparnis für die Bewohner bedeuten würde. Ferner ist die Stadt vom Wojewodschaftsamt in Posen 120 Kilometer entfernt, während die Entfernung nach Thorn zur Pommereller Wojewodschaft nur 50 Kilometer beträgt. Auch in strategischer Hinsicht ist die Lage der Stadt Pakosch als erste Wasserbarriere im Westen Polens von wichtiger Bedeutung, was mit Rücksicht auf den Sitz des Armeekorps in Thorn für einen Anschluß an Inowrocław und damit an Pommerellen spricht. Schließlich verlangen kulturelle und soziale Gründe dasselbe. Nach einer längeren Aussprache über diesen Antrag wurde einstimmig beschlossen, in dieser Hinsicht bei den zuständigen Behörden vorstellig zu werden.

Das Hochwasser der Warthe.

Die Hochwassergefahr scheint im Kreise und in der Umgebung der Stadt überwunden zu sein. Mit Hilfe von Sprengungen konnten die Eisbarrieren beseitigt werden, so daß das Wasser langsam abfließt. Aus einigen Teilen des Kreises wird jedoch wieder ein Ansteigen des Wassers gemeldet, so daß besondere Bereitschaften aufgestellt wurden. Eine größere Ausdehnung des Hochwassers ist jedoch nicht mehr zu befürchten.

Arabischer Taler unter einer Eiche.

Im Dorfe Libowo, Kreis Samter, stieß der Landwirt Otto Jahns unter einer alten Eiche beim Graben auf ein Tongefäß, in dem Silbermünzen lagen. Außerdem wurden zwei Reifen gefunden, die ein Silbergeflecht darstellen. Man benachrichtigte die Prähistorische Abteilung des Großpolnischen Museums und übergab die Fundstücke dem Professor Dr. Zakrzewski, der feststellte, daß es sich um arabische Münzen aus dem Jahre 900 vor Christi Geburt handelte. Von den 31 Silbermünzen waren mit Ausnahme einer gebrochenen Münze alle übrigen gut erhalten.

---

* **Inowrocław,** 23. März. Der 8jährige Schüler Ryszard Dąbek wurde in der Narutowiczstraße von einem Auto überfahren. Bewußtlos und blutend wurde der Knabe ins Militärkrankenhaus transportiert, wo ein Kehlkopfbruch und andere schwere Verletzungen festgestellt wurden. Der Zustand des Kindes ist besorgniserregend.

ss **Kruschwitz** (Kruszwica), 23. März. Infolge Scheuens der Pferde stürzte der 51jährige Gemeindenachtwächter Jan Bednarski aus Papros vom Wagen und kam unter die Räder. Er erlitt einen Schlüsselbeinbruch und Rippenbrüche.

& **Posen** (Poznań), 23. März. Zwei Spielhöllen, eine in der ul. Skarbowa und eine in der St. Martinstraße, sind von der Polizei ausgehoben worden.

Der Nachtwächter Jan Kaczmarek der Firma „Potów" wurde nachts von unbekannten Männern überfallen und gefesselt. Dann drangen die Täter in die Bureauräume der Firma ein und stahlen eine Schreibmaschine „Mercedes", sowie die Wächteruhr. Die Täter sind jetzt von der Polizei ermittelt und festgenommen worden.

Beim Aufspringen auf die fahrende Straßenbahn in der ul. Stroma trat die 12jährige Schülerin Zofja Jakczewka fehl und geriet unter die Räder. Dabei wurde ein Fuß vollständig zerquetscht, so daß sie ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

S **Samotschin** (Szamocin), 22. März. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden das Zusatzbudget für 1936/37 in Höhe von 2990 Złoty, desgleichen das sanitäre Reglement für die Stadt angenommen. Zum Delegierten für die Städtetagung in Warschau wird Bürgermeister Jozefowski gewählt. Da die Stadt ihre Außenstände von über 18 000 Złoty augenblicklich nicht hereinbekommt, andererseits flüssiges Kapital gebraucht, wurde beschlossen, die 5prozentige Staatsanleihe in Höhe von 12 920 Złoty zu verkaufen. Die Hundesteuer wird auf 3 Złoty festgesetzt.

Mit seinem Motorrad auf ein Fuhrwerk des Landwirts Janke aus Lindenwerder aufgefahren ist der Kreistierarzt Lapis aus Kolmar am Mittwoch bei Sokolitz. Dabei zog sich L. innere Verletzungen zu, so daß er in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Auch ein Pferd wurde stark verletzt, so daß es wahrscheinlich eingehen wird.

Der Kram-, Vieh- und Pferdemarkt hatte unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Der Auftrieb von von Pferden betrug ca. 200, von Rindvieh ca. 300 Stück. Es wurden besonders auf dem Pferdemarkt höhere Preise verlangt, jedoch verhielten sich die Interessenten zumeist abwartend. Der Umsatz auf dem Viehmarkt war zufriedenstellend bei anziehenden Preisen.

Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt am Sonnabend im Hotel Erdmann ihre Generalversammlung ab, zu welcher auch der Kreisgeschäftsführer Glier erschienen war. Der stellvertretende Obmann erstattete Bericht von der letzten Beiratssitzung in Posen. Es folgten die Berichte des Vorstands und der Kassenprüfer, worauf dem Vorstand Entlastung erteilt wurde.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Großfeuer vernichtet 80 Wirtschaftsgebäude mit dem Inventar.

In der Ortschaft Piastowy, Kreis Krośnień, brach Feuer aus, welches von heftigem Wind geschürt, 25 Wirtschaften mit 80 Wirtschaftsgebäuden, dem lebenden und toten Inventar, vollständig einäscherte. Der dadurch verursachte Schaden beträgt eine halbe Million Złoty. An der Rettungsaktion beteiligten sich 22 Feuerwehren aus den Kreisen Krośnień, Jasielsk und Sanock. Während der Rettungsarbeiten erlitten fünf Personen schwere Brandwunden und ein Feuerwehrmann einen Armbruch. An der Brandstätte erschien auch der Kreisstarost, der sofort eine Hilfsaktion einleitete.

Feuer in der Porzellanfabrik Ćmielów.

Wie aus Kielce gemeldet wird, hat ein Feuer das Dach des Fabrikgebäudes der bekannten Porzellanfabrik Ćmielów vernichtet. Der Brand, der wahrscheinlich auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen ist, hat einen Schaden von 50 000 Złoty verursacht. Die Arbeit in der Fabrik braucht nicht unterbrochen zu werden.

Schlafbedürfnis ein Warnungssignal. Schlafbedürfnis ist die natürliche Äußerung müder Nerven. Jede künstliche Beseitigung der Müdigkeit muß auf die Dauer schaden. Der coffeinfreie **Kaffee Hag** ist für Ihre Gesundheit so wichtig, weil er tiefen, ruhigen Schlaf gewährt und die Nerven schont. Im Wohlgeschmack läßt dieser feinste, echte Bohnenkaffee nichts entbehren. (1651

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Renate Wiechert
geb. von Maercker
und **Gerhard Wiechert**
zeigen voller Freude die Geburt ihres zweiten Sohnes an. 2794
Starogard, im März 1937.

Markisen-Stoffe
Möbel-Stoffe
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Grey empfiehlt
Gründonnerstagkringel
bester Qualität. 1312

Statt besonderer Anzeige.

Am Montag, dem 22. März, vorm. 10 Uhr, entschlief sanft nach längerer Krankheit unsere geliebte, treusorgende Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau **Gutsbesitzer**

Ottilie Schulz

geb. **Fichtenau.**

Die trauernden Hinterbliebenen
Margarete v. Zelewski geb. **Schulz**, Königsberg
Ude v. Wickede geb. **Schulz**, Eberswalde
Dora Salewski geb. **Schulz**, Watzum Ostpr.
Charlotte Schulz, Leipzig
Anna Penner geb. **Schulz**
Christel Eyberg geb. **Schulz**, Stuttgart
Erika Schulz, Berlin-Dahlem
Hans v. Zelewski
Hans Salewski
Woldemar Penner
und **10 Enkelkinder.**

Ludwichowo, p. Szonowo szlach., den 22. März 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 25. März, um 2 Uhr nachm. vom Trauerhause aus auf dem evgl. Friedhof in Lessen statt. 2782



Zum Fest 2784
empfehlen wir
Ostereier und Schokoladen
in bester Qualität zu billigsten Preisen
Kaffee - Tee - Kakao
Größte Auswahl in Weinen.
Spirituosen, Likören, Cognac, Rum, Arrak
C. Behrend & Co.
ul. Gdańska 23

Geldmarkt

4000 zł
auf ein ländliches Geschäftsgrundstück zur 1. Stelle vom Selbstgeber gesucht. Off. unt. G 1243 an die Gst. d. Ztg. erb.

Suche
zł 10–20000
1. Hypothek auf unbelastetes Mietswohnhaus in Polen unter Auszahlung der Valuta in Deutschland. Angebote unt. F 2648 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

5-Zimm.-Wohg.
1 Tr., vollk. renov., z. 1. 4. zu vermiet. 1314
Dworcowa 43.

Komf. 5-Z.-Wohn.
zu vermieten 2540
Gdańska 30, Wohn. 3.

Sonnige 1310
3-Zimmerwohnung
Balkon und Bad sof. zu vermiet. **Toruńska 112,** Straßenbahnverbind.

Stube mit Küche
zum 1. 4. oder später gesucht. Off. unter M 1250 an d. Gst. d. Ztg.

Hinterzimmer
mit Kochgeleg. bei reell Leuten zu miet. gesucht Offerten unter F 1295 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu verm. Gdańska 31 m. 16

Pachtungen

Suche
Landwirtschaft
v. 60–100 Mg. m. Gebd. aus gut. Hand zu pacht. Genaue Angab. u. L 1308 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckerei
u. Kolonialwarengesch. (Ausspannung) zu **verpachten.** Post- u. Bahnstation am Ort. 2616
H. v. Wegner,
Ostaszewo, pow. Toruń.

Blau punkt
unser neuer Markenstrumpf
ÜBERTRIFFT ALLES BISHERIGE
3²⁵
Eine
Leiser
Spitzenleistung
Danzig,
Langgasse 73.
2785

Am 22. März 1937 entschlief nach längerem schweren Leiden unser langjähriges Mitglied und Mitbegründer unserer Genossenschaft Herr

Karl Seehafer.

Serock.

In dem Verstorbenen verlieren wir ein treues Mitglied, dessen bescheidene Art ihn äußerlich nicht so sehr in Erscheinung treten ließ, der aber mit seinem Herzen unserer Genossenschaft stets zugetan war.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Molkerei-Genossenschaft Serock
Sp. z o. o. 2791

Eine gemütliche Kaffeestunde
mit d. praktischen Keramik - Wärmlampe. Sie hält den Kaffee od. Tee stundenlang heiß. Entzückende neue Muster sind wieder eingetroffen. 2183
F. Kreski
Gdańska 9

Möbel
in solider Ausführung **gut und billig** kaufen Sie am besten bei 2715
Fa. M. Retzlaff
Bydgoszcz
ulica Długa 76
in der Nähe des Autobahnhofes. 2715

Heirat

Osterwunsch!
Evgl. Landwirt, 26 J., d. die elterl. Wirtsch. übernimmt, sucht nett., wirtschaftlich. Mädel **zwecks Heirat** kenn. zu lernen. Bildzuschriften unter **U 3740** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

29jähr., bess. Handw. m. gutg. Gesch., eig. Haus u. 15 Mrg. Land wünscht d. Bekanntsch. ein. nett., jungen Mädchens
zwecks Heirat.
Bed. Verm. n. unt. 7000 Zł. Zuschr. m. Bild u. H 1301 a. d. Gschst. d. Ztg.

Suche für mein. Neffen, ev., Erbe einer Landwirtschaft üb. 100 Mg., welcher sich d. Studium zuwend. will, zu dies. Zwecke **Lebensgefährt.** m. ein. Barvermög. v 20000 zł aufw. Streng. Diskret. zuges. Off. m. Bild, welch. zurückges. wird, u. 2686 a. d. Gst. **A. Kriedte. Grudziądz**

Landwirt, 48 J. alt, Vermögen ca. 4.000 zł
wünscht Einheirat
i. kleine Landwirtschaft oder eine Frau mit gl. Vermög. Verm. verbet. Off. unt. N 2712 a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Zuschneidekursus
erteilt mit Nähen
Schneidermeisterin
Warmińskiego 10/4. 804

Gute Schneiderarbeiten
empfiehlt zu sehr ermäßigten Preisen 2457
Krahn,
Solec Kujawski.

Parzellierungen
Vermessungen
Ausschließungen
gemäß Art. 4 und 5 der Agrarreform führt aus **vereidigter Landmesser** Podhorecki, Bydgoszcz, Konarskiego 7. Tel. 1666

Polnisch. Unterricht
Konvers., gründl. Nachhilfe ert. erstklass. Kraft. Näh. **Bydgoszcz,** Dworcowa 47, b. **Tucinski.** 835

Gute Hausschneiderin
empfiehlt sich. 1199
Łokietka 25, part., l.

Höchstleistungs-
Klee-Reinigung
mittels modernster Maschinenanlage
durch
Walter Rothgänger
Grudziadz. 2139

Die neuesten phonoplastischen RADIO-APPARATE
TELEFUNKEN
Super LORD
„ ARISTOKRAT
„ MAGNAT
sowie PREMIER
TELE FUN KEN
empfiehlt zu günstigen Zahlungsbedingungen
ZAKŁAD ELEKTRO-TECHN.
W. Tyborski
Właśc.: **Wacław Tyborski i Józef Weyna** 2584
Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 25, Telefon 3515

Wir beehren uns zur gefl. Kenntnis zu geben, daß die

Verlegung unserer Verkaufs-Abteilung

ulica Jagiellońska 2, der Firma

Karol Jankowski i Syn

Stoff-Fabrik Bielsko

am Dienstag, dem 23. März d. J. nach dem
neuen Lokal ul. Gdańska 14

(Gebäude Hotel Adler) erfolgt ist. 2747

Indem wir unseren geschätzten Kunden für die bisherige Unterstützung bestens danken, versichern wir gleichzeitig, daß es nach wie vor unser Bestreben sein wird, durch fachmännische und reelle Bedienung das Vertrauen unserer Kundschaft aufrecht zu erhalten.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Karol Jankowski i Syn.

Für Senk- u. Plattfüße, sowie sonst. Fußleiden
sachgemäße Beschuhung.
1536 **L. Radetzki,** ulica Gimnazjalna 6.

Hauptgewinne
der 38. Polnischen Staatslotterie
2. Klasse (ohne Gewähr).

5. Tag. Vormittagsziehung.
100000 zł. Nr.: 169961.
30000 zł. Nr.: 164056.
10000 zł. Nr.: 20888.
5000 zł. Nr.: 27101 58824 120958.
2000 zł. Nr.: 95807 124777 125357.
1000 zł. Nr.: 473 19614 27567 119910 162051 187084.
500 zł. Nr.: 1413 19288 176139.
400 zł. Nr.: 9640 16306 19602 25373 36004 128228 129341 131281 159309 159682 172568 181722.

5. Tag. Nachmittagsziehung.
20000 zł. Nr.: 94031.
15000 zł. Nr.: 148816.
10000 zł. Nr.: 41168.
5000 zł. Nr.: 120712.
1000 zł. Nr.: 92770 124026.
500 zł. Nr.: 6135 26499 94598 103623 123885 188533.
400 zł. Nr.: 74256 82619 119987 150120 167808 181503 186115.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, ulica Pomorska 1 od. Toruń, Żeglarska 31, feststellen.

Obstbäume
Frucht- u. Beerensträucher
sowie sämtliche
Baumschulartikel.
Jul. Ross
Bydgoszcz
Grunwaldzka 20
Tel. 3048. 2575

Erteile 1085
Handarbeits-Unterricht
Auskunft vormitt. 10–1
Paderewskiego 24, W. 2.

Musterbeutel
in allen gangbaren Größen.
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz.**

Sie sparen Geld und werden nicht enttäuscht sein, wenn Sie Ihren Bedarf in
Weinen, Likören, Rum, Arrak, Cognac
bei 2775
Albert Schmidt
Likörfabrik **Weinhandlung**
Danzigerstr. 79 decken.
Fernruf 3086. Gegründet 1900.

67
Grey
empfiehlt zum Fest
Torten, Baumkuchen, Napfkuchen
Mazurki / hochfeine Marzipan- und Schokoladen-Eier
in traditioneller Qualität
Vorbestellungen empfehlenswert - Telefon 3212

Pommerellen.

24. März.

Graudenz (Grudziądz)

Die Bachfeier,

die am Palmsonntag abend zur Ehrung des Geburtstags Johann Sebastian Bachs (21. März 1685) in der evangelischen Kirche stattfand, und der eine besonders zahlreiche Gemeinde andächtig beiwohnte, war eine wahrhaft erhebende Veranstaltung. Der Dirigent des Abends, Karl-Julius Meißner, brachte hierzu u. a. aus dem reichen Schaffen des größten Meisters der sakralen Musik zwei Kantaten: „Bleib' bei uns, denn es will Abend werden" für Solo, gemischten Chor, Orchester und Orgel und „Schlage doch, gewünschte Stunde" (Solo-Kantate) für Alt-Solo, Streichorchester und Orgel. Mitwirkende waren der gemischte Chor der „Liedertafel", der Madrigalchor und ein Orchester; als Solisten Renate Hentzelt (Sopran), Frau Else Zöllner-Danzig (Mezzo-Sopran), Eugen Peikert (Baß), Willi Sanewski (Cello) und der Leiter der Veranstaltung (Orgel).

Der stattliche und wohleinstudierte Chor bewies, daß er unter verständnisvoller Führung zu respektablen Leistungen befähigt ist. So gelangen ihm z. B. selbst die schwierigeren Fugen recht ansprechend, und zu besonders wirkungsvoller Höhe erhob er sich in der Schlußstrophe: „Beschirm' Dein' arme Christenheit" usw. Im Unisono-Chor kam Willi Sanewskis gut gespielte Cellobegleitung zu schönster Geltung. In Frau Zöllner lernten wir eine Solistin kennen, die außer einer warmen, angenehm und ausdrucksvoll klingenden Stimme eine Gesangskultur besitzt. Ihr Solo „Hochgelobter Gottessohn usw." war eine sehr ansprechende Leistung. Renate Hentzelt, die hier von ihren früheren Darbietungen rühmlichst bekannt ist, sang „Jesu, laß uns auf Dich sehen usw.". Auch diesmal wieder trat die Sicherheit und Mühelosigkeit hervor, mit der sie ihren Solo-Part bewältigte. Eugen Peikerts Rezitativ („Es hat die Dunkelheit usw.") klang besonders in den tieferen Baßlagen wirkungsvoll. Das gutbesetzte Orchester spielte die nicht immer leichten Bach-Instrumentalsätze, wenngleich es auch nicht ganz ohne kleinere Unebenheiten abging. Der gute Gesamteindruck litt aber keinesfalls darunter.

In der Solo-Kantate „Schlage doch, gewünschte Stunde" konnte man an der Solistin Frau Zöllner vor allem ihre schöne Aussprache angenehm feststellen.

Karl-Julius Meißner erwies in seinen beiden Orgelvorträgen (Präludium und Fuge G-dur und Fantasie G-dur), daß er den Anforderungen Bachs zu entsprechen vermag. Es trat der Wille hervor, die polyphone Klangwelt der Orgelwerke Bachs möglichst durchsichtig und klar gegliedert zu spielen. Seine Pflege der alten Meister sei ihm auch an dieser Stelle gedankt.

Der musikalisch wertvolle Abend trug auch einen gottesdienstlichen Charakter durch Verlesung der Bibelstellen (Joh. 16, 16—22 und Lukas 24, 13—29) durch den Liturgen Pfarrer Dieball. Der Geistliche wies auch auf die einzigartige Bedeutung Meister Bachs für die Kirchenmusik hin. *

Der Kassationsantrag Twardowskis verworfen.

Das Höchste Gericht in Warschau hat den Kassationsantrag des vom Posener Appellationsgericht zu zwei Jahren Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilten früheren Starosten des Kreises Soldau, Dr. Twardowski, zurückgewiesen. Damit ist also das Urteil rechtskräftig geworden. Da Dr. T. bereits 15 Monate Gefängnis verbüßt hat, verbleiben ihm noch 9 Monate abzusitzen. In der ersten Instanz (vom Bezirksgericht in Graudenz) hatte Dr. T. bekanntlich 5 Jahre Gefängnis erhalten. *

× **Warnung.** Vor einer Betrügerin, die sich Irmgard Weber nennt und deutsche Familien heimsucht, wird gewarnt. Sie hat in Neudorf (Nowawieś) bei Graudenz bei ganz armen Leuten am Sonntag eine Tasche, einen hellblauen Rock und einen Bettbezug gestohlen und sich dann entfernt. Die Person ist 27 Jahre alt und spricht deutsch. Ob der angegebene Name richtig ist, erscheint fraglich. *

× **Empfindliche Bestrafung eines Taschendiebes.** Vor dem Burggericht hatte sich ein gewisser Kazimierz Dutkowski zu verantworten. Am 30. Oktober v. J. zog D. dem Landwirt Zakrzewski aus Lessen seine Brieftasche mit 60 Złoty aus der Rocktasche und verschwand damit. Seine Täterschaft konnte aber festgestellt werden. Vom Richter wurde dem Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einem Jahr auferlegt. *

Thorn (Toruń).

Coppernicus-Verein.

Zur Monatsversammlung waren Mitglieder und Gäste in so großer Zahl erschienen, daß der Saal im Deutschen Heim bis auf den letzten Platz besetzt war. Mit großem Interesse und größter Ergriffenheit lauschte man den Ausführungen von Pfarrer Dey zu dem Thema „Die Passion Christi in Oberammergau und Bayreuth".

In der Einleitung zu seinem Vortrage ging der Redner von der Bedeutung der Karwoche für die Christenheit aus, und wie dieser Bedeutung auch in der Kunst Ausdruck gegeben werde. Er streifte kurz die Entstehung der Oberammergauer Passionsspiele. Bis ins Jahr 1634 gehen die Anfänge dieser Spiele zurück. An Hand farbenprächtiger Lichtbilder schilderte er die Einzelheiten und den Verlauf der auch äußerlich formvollendeten Darbietung, die nichts mit einem gewohnheitsmäßigen Theater gemein habe, die aber ungemein große Anforderungen an den Ernst und die innere Hingabe der Darsteller stelle.

Im 2. Teil seines Vortrages führte Pfarrer Dey die Zuhörer nach der anderen bayerischen Kunststätte, nach Bayreuth, wo Richard Wagner gewirkt und so große Erfolge erzielt hat. Auch ihn habe der die Welt beherrschende christliche Versöhnungsgedanke gepackt und bewegt, und schon in den ersten Mannesjahren habe er den Plan gefaßt, ein entsprechendes Musikdrama zu schaffen. Doch seien über der Ausführung des Gedankens Jahrzehnte vergangen, bis er seinen Parsifal bühnenfertig vorführen konnte. Drei Musikstücke aus diesem großen Werk, von Schallplatten gespielt, bildeten eine wirkungsvolle Einleitung zu diesem 2. Teil des Vortragsabends. Dann ging der Redner ausführlich auf den Inhalt der Gralssage ein und zeigte, wie in ihr der christliche Versöhnungsgedanke, untermischt von indisch-buddistischer Religionsphilosophie, zum Ausdruck gebracht wird, wie aber auch in der Wagnerschen Musik neben seinem überaus hochwertigen Eigenen mancherlei Einwirkungen von Palaestrina, Bach, Liszt und Beethovenscher Musik verwoben seien.

Still und in sich gekehrt verließen die Zuhörer das Haus. re **

---

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 15. bis 21. März gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 25 eheliche Geburten (10 Knaben und 15 Mädchen), eine uneheliche Knabengeburt und 14 Todesfälle (10 männliche und 4 weibliche Personen), darunter 3 Personen im Alter von über 60 Jahren und 2 Kinder im ersten Lebensjahr. In demselben Zeitraum wurden 6 Eheschließungen vollzogen. **

v **Diebstahlschronik.** Dem Hohestraße (ul. Wysoka) 15 wohnhaften Maximilian Piotrowski wurden verschiedene Zigaretten und 16 einfache Füllhalter im Gesamtwerte von ca. 50 Złoty gestohlen. — Otto Wuehle aus Luben (Lubianka) zeigte der Polizei den Diebstahl von 420 Złoty Bargeld an, den der Knecht Stanisław Grzelak verübte. **

Konitz (Chojnice)

tz **Einen beträchtlichen Verlust** erlitt Gutsbesitzer Heise von hier. Ein ihm gehörendes Gespann scheute in der Bahnhofstraße; dabei kam ein Pferd zu Fall und mußte erschossen werden. +

Thorn.

Vereinsbank Toruń
Bank Spółdzielczy z o. odp.
Am Freitag, dem 26. März 1937 (Karfreitag) und am Sonnabend, dem 27. März cr. (Ostersonnabend) ist unsere Kasse
geschlossen. 2716

Hebamme erteilt Rat nimmt Bestellungen entgegen. Sauberste u. sorgf. Behandl. Friedrich, Toruń, św. Jakóba 15. Tel. 2201. 834

Hypothekendarlehn von 5-6000 zł gesucht. Off. unt. L 3706 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń, erb.

4—7000 Złoty zu vergeben. Angebote u. T 3728 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 2670

Am Karfreitag, dem 26. und Ostersonnabend, d. 27. März ist das
Generalkonsulat Thorn geschlossen. 2796


Die bekannten **Sommerfeld-Pianos**
Bydgoszcz ul. Sniadeckich 2
Vertretung in Toruń: **H. Matthes,** Kunstmöbelfabrik, ulica Chełmińska 11.

Thorner
Geschäfts-, Privat- u. Familien-
Anzeigen
gehören in die
Deutsche Rundschau.
Die Deutsche Rundschau wird **in Thorn** in **allen deutschen** und **vielen polnischen** Familien gelesen. 130
Anzeigen nimmt die Hauptvertriebsstelle
Justus Wallis in Thorn entgegen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 28. März 1937
Ostern.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Culmsee. Am Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Abendmahls-Gottesdienst, nachm. 2 Uhr Andacht im Altenheim. Am Karfreitag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst. 1. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 2. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Lulkau. Am Karfreitag vorm. 8 Uhr Gottesdienst. Am 2. Ostertag nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Seglein. Am Karfreitag nachm. 2 Uhr Gottesdienst. Am 1. Ostertag nachm. um 2 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Deutsche Bühne Grudziądz.
Ostermontag, den 29. März 1937, um 15.30 Uhr,
Graudenz lacht und ist begeistert über
„Der blaue Heinrich"
mit den Tänzen vom Rosenmontag. 2589
Letzte Aufführung!

Emil Romey
Papierhandlung
Toruńska Nr. 16
Telef. Nr. 1438
22

Gegen Verwerfen bei Kühen empfiehlt absolut zuverlässige Mittel viele Dankschreiben). **Apteka Radzyn Pom.** 2484
4.50 Złoty Nachnahme.

Vandsburg.

Anzeigen und Abonnements
für die **„Deutsche Rundschau"** nimmt zu Originalpreisen für **Vandsburg** an
Karl Tabatowski, Więcbork.





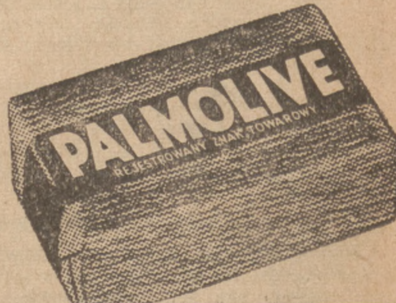
Nach der Geburt und noch eine gewiss Zeit danach wurden die kanadischen Fünflinge in Olivenöl gebadet.
Von dem Zeitpunkt an, als man sie mit Wasser und Seife baden konnte, wählten wir ausschließlich Palmolive Seife zum täglichen Bade dieser in der ganzen Welt bekannten Kinder.
Dr. Allan Roy Dafoe

Heute benutzen die kanadischen Fünflinge nur PALMOLIVE SEIFE, die mit Olivenöl hergestellt wird.

Die ganze Welt war gerührt, als am 23. Mai 1934 die kanadischen Fünflinge, fünf zarte Kindlein, zwei Monate vor der Zeit geboren wurden.
Es wurde ein Arztekomitee zur Überwachung ihrer Gesundheit gebildet. Man gab ihnen möglichst das Beste. Sie wurden mit außergewöhnlicher Fürsorge umgeben. Um ihre zarte Haut zu kräftigen und widerstandsfähig zu machen, wurden sie von Anfang an mit reinem Olivenöl gewaschen. Später, als diese fünf Kleinchen schon normale, gesunde Kinderchen geworden waren, wählte man zum Baden und Waschen die Palmolive Seife.
Das braucht niemanden zu verwundern, Olivenöl ist immer für Neugeborene zu empfehlen. Und Palmolive Seife, die Seife, die mit Olivenöl hergestellt ist, schützt die allerzarteste Haut. Der üppige Schaum der Palmolive Seife reinigt gründlich und reizt dabei nicht die Haut. Palmolive Seife enthält keinerlei Tierfette, auch nicht künstliche Farben. Allein Olivenöl und Palmenöl verleihen dieser Seife die natürliche grüne Farbe.
Ziehen Sie aus diesem überzeugenden Beispiel die Nutzanwendung und gebrauchen Sie diese für die Schönheitspflege außergewöhnliche Seife nicht nur für Ihre Kinderchen, sondern auch für sich. Sie kostet so wenig, daß Sie sie auch zum Baden verwenden können.

Die erstaunliche Geschichte der kanadischen Fünflinge:

1. Es war eine Chance auf 50 Millionen, daß alle lebendig geboren wurden.
2. Sie kamen zwei Monate zu früh auf die Welt.
3. Dadurch, daß alle fünf länger lebten als eine Stunde, wurde ein neuer Rekord in der Weltgeschichte aufgestellt.
4. Es genügt, zu sagen, daß sie bei der Geburt zusammen 6 Kilogramm wogen.
5. Als sie 18 Monate alt waren, wog jedes Kindchen ungefähr 9 Kilogramm.



Verlangen Sie nur Original Palmolive Seife!

Mit Olivenöl hergestellt zur Erzielung eines schönen Teints

tz **Der Verband Deutscher Katholiken**, Ortsgruppe Bonstetten, wählte auf der Generalversammlung Gutsbesitzer Behrendt-Harmsdorf zum 1. Vorsitzenden, Joh. Schwanitz-Harmsdorf zum stellvertretenden Vorsitzenden, Pfarrer Folleher-Bonstetten zum Schriftführer, A. Giersch zum Jugendführer und Frl. Hed. Senske zur Jugendführerin. Die Jugendgruppe trat mit verschiedenen Darbietungen auf und Bezirksgeschäftsführer Engelbrecht-Konitz hielt einen Vortrag über den VDK. +

tz **Mißglückter Diebstahl.** Heute nacht wurde in dem Restaurant Richter eine Fensterscheibe eingeschlagen. Wahrscheinlich wollten die Täter sich für die Feiertage mit Getränken versorgen, wurden aber durch den Verkehr in der Bahnhofstraße daran gehindert. +

b **Briesen** (Wąbrzeźno), 22. März. In der letzten Sitzung des Kreisrates wurde u. a. beschlossen, bei der Kommunalbank in Warschau eine Anleihe in Höhe von 100 000 Zloty aufzunehmen, die für die Briesener Kommunalsparkasse bestimmt ist als Rückzahlung für die seinerzeit vom Kreisausschuß eingegangenen Verpflichtungen der Bank Powiatowy gegenüber. Zum Schluß der Sitzung wurde die Wahl des Aufsichtsrats der Kommunalsparkasse durchgeführt.

d **Dirschau** (Tczew), 23. März. Die Verwaltung der Stadt Dirschau macht z. Z. bekannt, daß für das laufende Jahr 1937 die städtische **Anfuhr des Kohlenbedarfs** für das Elektrizitätswerk, die Gasanstalt und das Schlachthaus **zu vergeben** ist, gleichzeitig auch die Anfuhr von Stückgut und die Fortschaffung der Abfälle aus dem Schlachthof. Geschlossene Offerten an die Stadtverwaltung sind bis zum 27. März, vormittag 11 Uhr, abzuliefern.

In dem Dirschauer Winterhafen versank nachts an einer tiefen Stelle einer der großen Anlegeprähme der Weichselschiffahrtsgesellschaft „Vistula", die in der Sommerzeit ihre Aufstellung an dem Weichselufer haben. Der Prahm war an verschiedenen Stellen leck geworden und lief langsam voll Wasser, ohne daß dies beachtet worden war. Die Hebungsversuche sind bereits im Gange.

Während einer Revision bei dem der Polizei verdächtigen Arbeiter Jan Majnowski in Brust, Kreis Dirschau, fanden die Beamten einen Siegelring, der beschlagnahmt wurde. Wie sich herausstellte, gehörte das Wertobjekt einem Landwirt Br. Chmielecki aus Brust und war im Jahre 1935 gestohlen worden.

Noch einmal:

Die Ausführungsbestimmungen zum Grenzzonengesetz.

Zu den neuen einschneidenden Bestimmungen über die Grenzzone bringen wir nachstehend, dem „Zentralwochenblatt" zufolge, noch einmal einen genau zusammengestellten längeren Auszug aus den wichtigsten Bestimmungen der betreffenden Verordnung:

Die Verordnung unterscheidet grundlegend zwischen:

1. **Grenzwegegürtel** (pas drogi granicznej);
2. **Grenzstreifen** (strefa nadgraniczna);
3. **Grenzzone** (pas graniczny).

Die Vorschriften sind verschieden, je nachdem, welche dieser drei Flächen betroffen wird. Um den Stoff übersichtlich und allgemeinverständlich zu ordnen, wollen wir die Bestimmungen zunächst geographisch, d. h. nach den drei Gebieten, getrennt und dann innerhalb dieser Gebiete, nach ihrer Bedeutung geordnet, besprechen.

I. Der **Grenzwegegürtel** (pas drogi granicznej) ist eine parallel zur Grenze verlaufende Fläche von höchstens 15 Metern. Der genaue Umfang wird durch den Wojewoden festgesetzt. Auf dem Grenzwegegürtel darf nichts unternommen werden, was die Erhaltung und den Schutz der Grenze beeinträchtigen könnte. Grundsätzlich soll er nur von Beamten des Grenzschutzes benutzt werden.

Vom 24. 4. 1937 ab wird der Verkehr in dem Grenzwegegürtel grundsätzlich verboten sein. Ausnahmen gelten nur:

1. für diejenigen Wege, welche den Grenzwegegürtel durchschneiden und unmittelbar zu den Grenzübergängen führen;
2. für die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Grundstücken, die in dem Grenzwegegürtel liegen, sowie für deren Familienangehörige, die mit ihnen in Hausgemeinschaft leben, und für die ständig beschäftigten Arbeiter. Diese dürfen sich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang zu landwirtschaftlichen oder sonstigen beruflichen Zwecken im Grenzwegegürtel aufhalten. Der Starost kann verlangen, daß die Personalausweise dieser Personen mit einem entsprechenden Vermerk versehen werden.

II. Der **Grenzstreifen** (strefa nadgraniczna) verläuft parallel zum Grenzwegegürtel und ist grundsätzlich zwei Kilometer breit. Er kann jedoch durch den zuständigen Wojewoden bis zu sechs Kilometer erweitert und auch unter zwei Kilometer verschmälert werden. Die Bestimmungen für den Grenzstreifen sind besonders einschneidend. Für den Normalfall, daß der Grenzstreifen nur zwei Kilometer breit ist, würde dadurch an und für sich nur eine geringe Zahl von Staatsbürgern betroffen werden. Die Bestimmungen über den Grenzstreifen erhalten jedoch dadurch weitergehende Bedeutung, daß der Grenzstreifen einmal auf sechs Kilometer erweitert werden kann, und ferner dadurch, daß der Innenminister diese Bestimmungen auch für einige Teile der Grenzzone für anwendbar erklären kann.

Im einzelnen gelten für den Grenzstreifen folgende Bestimmungen:

1. Die Flächen, die für Zwecke des Grenzschutzes erforderlich sind, können im gewöhnlichen Verfahren gegen Entschädigung enteignet werden. Nähere Bestimmungen enthält die Verordnung nicht. Es genügt also, daß die Flächen für Zwecke des Grenzschutzes erforderlich sind. Wann dies der Fall ist, entscheidet der Wojewode, der 14 Tage vorher den Eigentümer hiervon benachrichtigt und dann den Enteignungsbeschluß erläßt. Gegen diesen Beschluß ist binnen 14 Tagen Berufung an den Innenminister zulässig;
2. Zur Errichtung der Gebäude und anderen dauernden Einrichtungen, sowie zum Umbau alter Gebäude ist die Genehmigung des zuständigen Starosten erforderlich.

Diese Bestimmungen zu 1. und 2. gelten schon jetzt; sämtliche folgenden Bestimmungen für den Grenzstreifen gelten erst ab 24. 4. 1937.

3. **Personen dürfen sich nur mit Genehmigung des zuständigen Starosten im Grenzstreifen niederlassen. Diese Bestimmung gilt zunächst nur bis zum 31. 12. 1940.**
4. Der Wojewode kann ferner Bestimmungen erlassen, wonach sich Personen im Grenzstreifen auch nur mit Genehmigung des Starosten aufhalten dürfen. Diese Genehmigungen können örtlichen und zeitlichen Beschränkungen unterliegen. Auch kann der Wojewode den Starosten ermächtigen, die Genehmigung zum Aufenthalt nur bei Vorliegen eines begründeten Bedürfnisses zu erteilen, bzw. solchen Personen, die die Genehmigung bereits erlangt haben, sie wieder mit der Aufforderung zu entziehen, den Grenzstreifen binnen 24 Stunden zu verlassen. Von dieser Verpflichtung zur Einholung der Genehmigung sind solche Personen befreit, die wenigstens seit dem 24. 10. 1936 im Grenzstreifen wohnen oder deren Grundstück im Grenzstreifen liegt; jedoch gilt diese Befreiung nur für den Kreis, in welchem sie wohnen. Wollen sie sich also in einem anderen Kreise aufhalten, so würden sie wiederum der Genehmigung bedürfen. Die gleichen Bestimmungen gelten für die Familienangehörigen der genannten Personen, wenn sie mit diesen in Hausgemeinschaft leben.

   Bisher hat der Wojewode von dieser Befugnis noch keinen Gebrauch gemacht, so daß die Beschränkungen des vorhergehenden Absatzes zurzeit nicht akut sind.
5. Personen, die das Gebiet des Grenzstreifens betreten, ganz gleich, wie lange sie sich in ihm aufhalten wollen, müssen innerhalb von 24 Stunden bei dem zuständigen Gemeindeamt angemeldet werden. Die Verpflichtung ruht auf demjenigen, der dem Hinzuziehenden Unterkommen oder Arbeit gewährt. Der Gemeindevorsteher macht der nächsten Polizei- oder Grenzwache binnen weiterer 48 Stunden Meldung. Die Vorlegung des Personalausweises und der Meldebescheinigung kann jederzeit von den Verwaltungs-, Polizei- oder Grenzschutzbehörden verlangt werden.
6. Von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang ist jeder Verkehr innerhalb des Gehöftes nur mit Genehmigung des zuständigen Starosten gestattet. Ausnahmen gelten nur für die Staatsbahn und die staatlich konzessionierten Autobuslinien. Die Genehmigung kann für Einzelfälle oder für eine Reihe von Fällen, jedoch nicht länger als auf ein Jahr erteilt werden. Sie ist jederzeit widerruflich. Im Falle der Lebensgefahr oder bei höherer Gewalt ist eine Genehmigung nicht erforderlich.

   Der Wojewode wird noch die Gebiete bestimmen, auf welche die Beschränkungen des vorgehenden Absatzes Anwendung finden sollen.
7. **Außerdem gelten eine Reihe von Vorschriften, bei denen wir uns jedoch auf die Aufzählung derselben beschränken wollen.**

A. Innerhalb des Grenzstreifens ist verboten:

a) der Gebrauch von Feuerwaffen,
b) das Jagen innerhalb eines Streifens von 200 Metern, gerechnet von der Landesgrenze.

B. Eine Genehmigung des Starosten ist erforderlich:

a) Zum Gebrauch sämtlicher Apparate, durch welche eine Fernverständigung möglich ist. Dazu gehören nicht Apparate, bei welchen der Bewohner des Grenzstreifens lediglich Empfänger ist, wie z. B. beim Radio. Jedoch ist die Genehmigung z. B. zum Halten eines Telephons erforderlich;
b) zum Besitz von photographischen Apparaten;
c) zur Ausübung der Jagd (für diese entfällt dann das unter A. a) genannte Verbot);
d) zum Halten von Tauben jeglicher Art;
e) zum Fischen und Angeln auf Grenzgewässern.

C. Weitere Beschränkungen:

a) Der Gebrauch von entzündbaren Stoffen im Betriebe eines Unternehmens ist nur gestattet, wenn er 24 Stunden vorher dem zuständigen Grenzschutzorgan gemeldet ist;
b) sämtliche Pferde- und Viehbestände müssen in ein vom Gemeindevorsteher zu führendes Register eingetragen werden. Auch jede Veränderung im Bestand muß gemeldet und im Register verzeichnet werden;
c) der Starost kann das Errichten von Stacheldrahtzäunen verbieten oder das Entfernen solcher anordnen und bestimmen, daß Fenster und andere Öffnungen, die zur Grenze hin gerichtet sind, während der Nachtzeit verhängt werden müssen;
d) Hunde, mit Ausnahme von Hüte- und Jagdhunden, dürfen nur an der Leine geführt oder so auf dem Gehöft gehalten werden, daß sie sich von demselben nicht entfernen können.

D. Der Wojewode ist ermächtigt:

a) Die Benutzung gewisser Wege und Wasserstraßen von der vorherigen Genehmigung des Starosten abhängig zu machen:
b) besondere Vorschriften über den Gebrauch photographischer Apparate zu erlassen;
c) Einzelheiten über das vom Gemeindevorsteher zu führende Verzeichnis des Pferde- und Viehbestandes zu erlassen.

III. Die **Grenzzone** (pas graniczny) ist das Gebiet, das sich aus den Kreisen zusammensetzt, die an der Landesgrenze liegen. Falls die Grenzzone dadurch eine Breite von 30 Kilometern nicht erreichen sollte, werden in die Grenzzone die Gemeinden der benachbarten Kreise mit einbezogen, deren Gebiet ganz oder teilweise in einer Entfernung von 30 Kilometern von der Grenze liegt. Außerdem kann der Innenminister alle oder einige Kreise, die unmittelbar an dem Grenzwegestreifen liegen, in die Grenzzone einbeziehen, wenn die Sicherung oder der Schutz der Grenze dies erforderlich erscheinen lassen.

Auch in der Grenzzone gelten eine Reihe von wichtigen Bestimmungen:

1. Natürliche Personen **polnischer** Staatsangehörigkeit, sowie inländische juristische Personen werden ab 24. April 1937 zum Erwerb von Grundstücken, sowie zum Abschluß oder zur Verlängerung von Verträgen betr. die Pachtung, Nießbrauchbestellung oder Verwaltung hinsichtlich eines Grundstücks einer Genehmigung des zuständigen Wojewoden bedürfen. Was jedoch den Erwerb eines Grundstücks im Wege der Erbfolge anbetrifft, so bedürfen die erwähnten Personen der Genehmigung dann nicht, wenn sie das Grundstück als gesetzliche Erben erworben haben, oder zwar auf Grund einer Verfügung von Todes wegen zu Erben eingesetzt worden sind, aber auch diese Verfügung von Todes wegen als gesetzliche Erben das Grundstück erworben hätten. Insbesondere kann also die Vererbung eines Grundstücks von den Eltern auf die Kinder bzw. unter Ehegatten nach wie vor ohne Genehmigung erfolgen. In allen anderen Fällen muß der Erbe die Genehmigung des Wojewoden binnen 12 Monaten nach dem Erbfall einholen. Tut er dies nicht oder wird die Genehmigung versagt, so muß das Grundstück an eine erwerbsberechtigte Person veräußert werden, widrigenfalls es zwangsversteigert wird.
2. Natürliche Personen **ausländischer** Staatsangehörigkeit, sowie ausländische juristische Personen bedürfen schon jetzt einer Genehmigung des Innenministers zum Erwerb von Grundstücken im Wege eines Rechtsgeschäftes unter Lebenden, sowie zum Behalten von Grundstücken, die sie im Wege der Erbfolge erworben haben, es sei denn, daß sie das Grundstück als gesetzliche Erben erworben oder aber es auch ohne die Verfügung von Todes wegen als gesetzliche Erben erworben hätten. Auch hier muß die Genehmigung innerhalb von 12 Monaten beantragt werden. Geschieht dies nicht oder wird die Genehmigung versagt, so muß das Grundstück an eine erwerbsberechtigte Person verkauft werden, widrigenfalls es zwangsversteigert wird.

   Zu den ausländischen juristischen Personen werden auch solche juristischen Personen gezählt, in deren leitenden oder aufsichtführenden Organen eine oder mehrere Personen ausländischer Staatsangehörigkeit tätig sind, oder bei denen ein Teil der Anteile oder Aktien in Händen von Personen ausländischer Staatsangehörigkeit sind.
3. Den unter 2. genannten Personen kann der Wojewode den Besitz, die Pachtung, den Nießbrauch und die Verwaltung von Grundstücken, sowie die Ausübung von Handel und Gewerbe verbieten, wenn dies das Staatswohl oder die öffentliche Sicherheit und Ordnung erforderlich erscheinen läßt. Desgleichen bedarf die Belastung von Grundstücken, die in der Grenzzone gelegen sind, zugunsten dieser Personen einer Genehmigung des Wojewoden.
4. Der Wojewode kann die Beschäftigung von Handels- und Industriearbeitern in der Grenzzone untersagen und Vereine, Verbände und Genossenschaften, oder ihre Zweigniederlassungen schließen, wenn er dieses mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit und den Schutz der Grenze für erforderlich hält.

IV. Schließlich sind in der Verordnung noch eine Reihe von **Strafvorschriften enthalten.** Danach kann jeder, der die Grenze unerlaubt überschreitet, mit einer Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder einer Geldstrafe, oder beiden zusammen, bestraft werden. Ferner kann jeder, der die in der Verordnung vorgesehenen Anordnungen nicht beachtet, mit einer Freiheitsstrafe bis zu drei Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 3000 Zloty bestraft werden.

Der Grenzstreifen von Pommerellen.

Durch Verfügung des Wojewoden von Pommerellen, die in Nr. 6 des „Pomorski Dziennik Wojewódzki" vom 10. d. M. veröffentlicht wird, ist **der Grenzstreifen (strefa nadgraniczna) im Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen** festgelegt. Der Grenzstreifen umfaßt eine Fläche längs der Grenzlinie von 2 bis 6 Kilometern Tiefe. In ihr liegen folgende Ortschaften und Siedlungen:

a) Stadt Gdingen (Gdynia):

b) Im Seekreise:

1. von der **Sammelgemeinde Onaschin** (Chwaszczyno): Die Gromade Groß Kack (Wielki Kack),

2. von der **Sammelgemeinde Kossakau** (Kosakowo) die Gromaden: Eichenberg (Dębogórze), Kazimir (Kazimierz), Kossakau (Kosakowo), Mechelinken (Mechelinki), (Brück (Mosty), Pierwoschin (Pierwoszyn), Pogórze und Rewa,

3. von der **Sammelgemeinde Putzig** (Puck) die Gromaden: Blanšekow (Błądzikowo), Gnesdau (Gnieżdżewo), Bresin (Mrzezyno), Oslanin (Oslonino), Polzin (Polczyno), Selistrau (Zelistrzewo),

4. **Stadtgemeinde Putzig,**

5. von der Sammelgemeinde Hela die Gromaden: Bór, Chałupy, Hela, Heisterneſt (Jastarnia), **Kußdorf Kuśnica),**

6. von der **Sammelgemeinde Strellin** (Strzelno) die Gromaden: Chlapau (Chłapowo), Karwen (Karwia), ein Teil der Gromade Löbsch (Łebcz), mit Ausnahme des Gebiets, das südlich und westlich der Eisenbahnlinie Putzig—Krokow und der Chaussee Löbsch—Mieroszyno durchgeschnitten wird, ferner die Gromaden Mieroszyno und Ostrowo, ein Teil der Gromade Strellin (östlich der Chaussee Löbsch—Mieroszyno), die Gromaden Schwarzau (Swarzewo), Tupadel (Tupadło), und Großendorf (Wielkawieś).

7. Von der **Stadtgemeinde Krockow** (Krokowo); ein Teil der Gromade Goschin (Goszczyno), nördlich von der Chaussee Krockow—Żarnowiec, ein Teil der Gromade Kartoschin (Kartoszyno), westlich vom Wege Żarnowiec—Tillau (Tyłowo), ein Teil der Gromade Menkewitz (Mońkowice), nördlich der Eisenbahnlinie Putzig—Krockow, die Gromade Nadolle, ein Teil der Gromade Odargau (Odargowo), nördlich von der Chaussee Krockow—Żarnowiec, ein Teil der Gromade Slawoschin (Sławoszyno), nördlich vom Feldwege Mieroszyno—Minkowice; ein Teil der Gramade Tillau (Tyłowo), westlich von der Chaussee Krockow—Neustadt, ein Teil der Gromade Żarnowiec, nördlich von der Chaussee Krockow—Żarnowiec und des Feldweges Żarnowiec Lubkowo.

8. Von der **Sammelgemeinde Neustadt** (Wejherowo): ein Teil der Gromade Bohlschau (Bolszewo), westlich vom Wege Domatówko—Worle (Orle); ein Teil der Gromade Domatówko, westlich der Chaussee Krockow—Neustadt; ein Teil der Gromade Gohra (Góra), westlich des Feldweges, der von der Chaussee Neustadt—Zamostne nach Kamlau (Kębłowo) führt; ein Teil der Gromade Worle (Orle), westlich von dem erwähnten Feldwege; ein Teil der Gromade Warschkau (Warszkowo), westlich der Chaussee Krockow—Neustadt und des Feldweges, der nach Worle führt.

9. Von der **Sammelgemeinde Lusin** (Luzino): ein Teil der Gromade Barlomin (Barłomino), westlich der Chaussee Lusin—Strzepsch (Strzepcz), ein Teil der Gromade Kamlau (Kębłowo), westlich von dem Feldwege, der von der Chaussee Neustadt—Zamostne nach Kamlau führt, die Gromade Strebielin (Strzebielno); ein Teil der Gromade Wyszecino, westlich der Chaussee Lusin—Strepsch, sowie nördlich des Weges Wyszecino—Hedille (Tępcz); die Gromade Seelau (Żelewo).

10. Von der **Sammelgemeinde Strepsch** (Strzepcz: die Gromaden Waldeck (Borek), Kantrschin (Kętrzyno), Linde (Linja), Wahlendorf (Niepoczołowice), Strepsch (Strzepcz), Hedille (Tępcz), Klutschau (Tłuczewo) und Werder (Zakrzewo).

c) Im Kreise Karthaus (Kartuzy):

1. Von der **Sammelgemeinde Sierakowitz** (Sierakowice): die Gromaden Gowidlino, Kgl. Kaminitza (Kamienica Królewska), Kaminitza Mühle (Kamieński Młyn), Lißniewo (Łyśniewo), Paludlitz (Pałubice) und Sallakowo (Załakowo).

2. Von der **Sammelgemeinde Sulentschin** (Sulęczyno): die Gromaden Borreck (Borek), Buchenfelde (Pistowo) und Suchy (Suche).

3. Von der **Sammelgemeinde Parchau** (Parchowo): die Gromaden Chosnitz (Chośnica), Golzau (Golczewo), Jamen (Jano), Nakel (Nakło) und Parchau (Parchowo).

d) Im Kreise Berent (Kościerzyna):

1. Von der **Sammelgemeinde Lipusch** (Lipusz): die Gromaden Squirawen (Skwierawy), Schlusa (Służa), und Tuschkau (Tuszki).

2. Von der **Sammelgemeinde Dzimianen** (Dziemiany): die Gromade Trzebuhn (Trzebuna).

e) Im Kreise Konitz (Chojnice):

1. Von der **Sammelgemeinde Letzno** (Leśno): die Gromaden Lendy und Skoszewko; ein Teil der Gromade Windorp, nördlich vom Feldwege Pelplin—Stoltmann (Stoltmany).

2. Von der **Sammelgemeinde Lipnice:** die Gromade Borzyszkowo, die Gromade Glisnow (Gliśno); ein Teil der Gromade Kirdau (Kiedrowice), nördlich vom Wege Luboń—Ostrowite; ein Teil der Gromade Lipnice, nördlich von diesem Wege; die Gromade Luboń, ohne den Teil, der südlich des Flusses Kloniesznica gelegen ist; ein Teil der Gromade Ostrowite, nördlich des Weges Luboń—Ostrowite, sowie östlich der Chaussee Lipnice—Wojsk; ein Teil der Gromade Prondzonna (Prądząka), nördlich des Weges Pelplin—Stoltmann (Stoltmany); die Gromade Wojsk.

3. Von der **Sammelgemeinde Adlig Briesen** (Brzeźno Szlacheckie): ein Teil der Gromade Heidemühl (Borowy Młyn), westlich des Sees Gwiazda und des Flusses Chocina; sowie die Gromaden Adlig Briesen und Lonken (Łąkie).

4. Von der **Sammelgemeinde Konarschin** (Konarzyny): die Gromade Zechlau (Ciecholewy); die Gromade Hasseln (Kielpinek); ein Teil der Gromade Konarzynki, westlich der Chaussee Zielona—Chocima—Ciecholewy; ein Teil der Gromade Konarschin (Konarzyny), westlich von dieser Chaussee; ein Teil der Gromade Hohekamp Łukomie), westlich des Sees Łukomie; ein Teil der Gromade Grünchotzen (Zielona Chocina), abgetrennt im Norden und Osten von dem Fluß Chocina, sowie von der Chaussee Zielona Chocina—Ciecholewy; die Gromade Sichts (Żychce), mit Ausnahme des Teils, der östlich der Chaussee Zielona Chociny—Ciecholewy gelegen ist.

5. Von der **Stadt Konitz** (Chojnice): das Gebiet der Försterei Wolność, sowie die Bezirke Karolewo, Władysławek und Topole Ausbau.

6. Aus der **Gemeinde Konitz** (Chojnice): ein Teil der Gromade Müskendorf (Charzykowy), westlich von dem Bezirk der Enklave Zacisze, sowie der Wege Nr. 339, Nr. 335 und Nr. 336, sowie die Gromaden Göringsdorf (Doręgowice), Moszczenica, Niwey, Nowawieś, Szynfeld und Zamarte.

f) Im Kreise Zempelburg (Sępólno):

1. Von der **Sammelgemeinde Kamin** (Kamień): ein Teil der Gromade Orzełek, westlich des Weges, der nach Antoniewo führt; die Gromade Witkowo.

2. Von der **Stadt Kamin:** das Gebiet, das südlich des Weges Antoniewo—Plötzig (Płocisz) liegt.

3. Von der **Sammelgemeinde Zempelburg** (Sępólno): die Gromade Klein Lutau (Lutowko).

4. Von der **Sammelgemeinde Sypniewo:** die Gromaden Jasdrowo und Sypniewo.

g) Im Kreise Dirschau (Tczew):

1. Von der **Sammelgemeinde Janowo:** die Gromaden Bursztych, Janowo und Male Połkow.

2. Das **Weichselufer** von dem **Punkt**, der auf der Höhe der alten Nogat (Toter Arm) bis zur Grenze des Kreises Schwetz gelegen ist.

h) Im Kreise Schwetz (Swiecie):

das **Weichselufer** von der Grenze des Kreises Dirschau bis zur Grenze des Kreises Graudenz.

i) Im Kreise Graudenz (Grudziądz):

1. Aus der **Sammelgemeinde Mockrau** (Mokre): die Gromaden Jamy und Wielki Wełcz.

2. Von der **Sammelgemeinde Roggenhausen** (Rogóżno): die Gromaden Budy, Gubin (Gubiny) und Kalmusen (Kałmuzy).

3. Von der **Sammelgemeinde Lessen** (Łasin): die Gromaden Kozłowo, Krzywka, Nogat, Szembruk, Groß Schönwalde (Szynwałd), Wielka Tymawa, Zawda und Zawda Wola (Zawdzka Wola).

(Schluß siehe rechte Seite.)

i) Im Kreise Löbau (Lubawa):

1. Von der Sammelgemeinde Lonkorsch (Łąkorz): ein Teil der Gromade Lipinki (Siedlung Lipinken), sowie die Gromaden Sendzitz (Sędzice) und Sumin (ganz).

2. Die Gemeinde Krotoschin: die Gromaden Bielitz (Bielice), Schackenhof (Czachówki), Fittowo (Fitowo), Krotoschin (Krotoszyny), Szwarcenowo und Wonno.

3. Von der Sammelgemeinde Grischlin (Gryzline): die Gromaden Ludwigslust (Bagno), Grischlin, Jamielnik und Radomno.

4. Von der Sammelgemeinde Löbau: ein Teil der Gromade Bischwalde (Byszwałd) ohne die nicht bewohnten Gebiete, die östlich der Chaussee Löbau—Rosenthal liegen; die Gromaden Ludwigsthal Ludwichowo) und Samplau (Samplawa), sowie ein Teil der Gemeinde Tergewisch (Targowisko) und zwar die Siedlung Targowisko.

5. Von der Sammelgemeinde Rosenthal (Rożental): die Gromaden Groß Görlitz (Gierłoż Polska), Grabowo, Kazanitz (Kazanice), Pomirken (Pomierki), Waldek (Waldyki) und Zielkau (Zielkowo).

6. Von der Sammelgemeinde Pronikau (Prątnica): die Gromaden Czerlin, Gutowo, Lubstynek, Rommen (Rumienica) und Stephansdorf (Szczepankowo), sowie ein Teil der Gemeinde Zlottowo (Siedlung Lubstyn).

k) Im Kreise Soldau (Działdowo):

1. Von der Sammelgemeine Rybno: die Gromaden Nagurzewo und Rumian.

2. Von der Sammelgemeinde Seeben (Zabiny): die Gromaden Meischlitz (Myslęta), Neuendorf (Nowawieś) und Preußen (Prusy), ein Teil der Gromade Tauschken (Tuczki), ohne das Gebiet, das südöstlich vom Eisenbahngeleis gelegen ist; die Gromade Wonsin (Wądzyn), sowie ein Teil der Gromade Seeben, ohne das Gebiet, das südöstlich vom Eisenbahngeleis gelegen ist.

3. Von der Sammelgemeinde Fylic (Felice): die Gromaden Kleczkowo, Kämmersdorf (Komorniki), Kramarzewo, Schönwiese (Krasnaląka), Schönkau (Szenkowo) und Usdau (Uzdowo); ein Teil der Gromade Wielka Turza, eingegrenzt von Süden und Osten durch das Eisenbahngeleis; und die Gromade Wilmsdorf (Wilamowo).

4. Ein Teil der Stadtgemeinde Soldau (Działdowo), östlich von der Linie, die durch die Grenze des Stadtwaldes, den Weg im Walde, den Bach, die Grenze der Siedlungsparzellen 4 b und 5 b und den Mühlenkanal gezeichnet ist.

5. Von der Sammelgemeinde Soldau (Działdowo): ein Teil der Gromade Kyschienen (Kisiny), das Gebiet östlich des Flusses Działdówka, des Weges über das Dorf Kyschienen und die Chaussee Kyschienen—Illowo.

6 Von der Sammelgemeinde Illowo: die Gromaden Bialuten (Białuty), Brodau (Brodowo), Dzwierzna (Dzwierznia) und Purgalken (Purgałki).

Fehlschlag der japanisch-chinesischen Wirtschaftsverhandlungen?

Die in der Presse und in den politischen Kreisen Japans anfangs mit größter Zuversicht begrüßten japanisch-chinesischen Wirtschaftsverhandlungen in Schanghai wurden am Montag plötzlich als Fehlschlag bezeichnet. Als Grund für diese Wendung wird angeführt, daß von chinesischer Seite unerwartet politische Forderungen auf volle Wiederherstellung der Souveränität in Nordchina erhoben worden seien. Sowohl der Sprecher des Außenamts als auch die Presse bezeichneten die strenge Trennung der wirtschaftlichen Fragen von der Politik als die Voraussetzung für eine friedliche Verständigung. Die Verständigung müsse zunächst wirtschaftlich versucht werden, weil die Aufwertung der von China gewünschten politischen Fragen für Japan unannehmbar sei und eine Verständigung unmöglich machen würde. Die Aufrechterhaltung des status quo in Nordchina sei bis auf weiteres das äußerste Zugeständnis, das die japanische Politik machen könne.

Amtliche kommunistische Propaganda in der Tschechoslowakei.

Die Polnische Telegraphen-Agentur PAT meldet aus Prag:

Im Verlag der hiesigen „Orbis"-Gesellschaft, die dem tschechoslowakischen Außenministerium nahesteht, und das halbamtliche tschechoslowakische Organ „Prager Presse" herausgibt, ist unlängst ein Buch unter dem Titel „Für die sowjetrussische Zivilisation" erschienen, das einen gewissen Takowski zum Verfasser hat. Dieses Buch macht in offener Weise Propaganda für die Erfolge des sowjetrussischen Lebens und der sowjetrussischen Zivilisation und stellt sie als nachahmenswertes Beispiel hin. In den politischen Kreisen Prags wird die Tatsache lebhaft kommentiert, daß sich die halbamtlich subventionierte tschechische Verlagsfirma durch die Herausgabe dieses Buches offen in die Reihe der Agenten der sowjetrussischen Propaganda gestellt hat.

(Bemerkenswerter noch als der Inhalt dieser Meldung, ist die Tatsache, daß diese Meldung von der „PAT" weitergegeben wird.)

Die Slowaken für Polen.

Die polnische Presse bringt eine Nachricht aus Preßburg, nach welcher bei einer nationalen Feier der slowakischen Akademiker der greise Führer der Slowaken, Prälat Hlinka, eine Rede gehalten hat, in der er u. a. die Verdienste des Abgeordneten Sidor um die polnisch-slowakische Verständigung hervorhob. Hierbei erklärte er folgendes: „Wenn sich Prag Pakte mit den Kommunisten erlaubt, so werden wir Slowaken Pakte mit den Polen schließen, im Interesse des slowakischen Volkes und des Staates. Uns stehen die Polen näher als die Bolschewisten. Prag wird uns einmal dafür dankbar sein, daß wir Mittler und Brücke zwischen Prag und Warschau waren."

Ab 1. April veröffentlichen wir in unserer Unterhaltungsbeilage den damit zum ersten Mal zum Nachdruck in einer Zeitung vergebenen norwegischen Bauernroman

Das Erbe von Björndal

von Tygve Gulbranssen

Unsere Leser, die bereits das erste Werk des jungen Verfassers begeistert gelesen haben, werden uns dafür Dank wissen, daß das ewige Rauschen der nordischen Wälder bald seine Fortsetzung findet. „Das Erbe von Björndal" ist aber als ein in sich geschlossener Roman anzusehen, sodaß auch alle neuen Bezieher unserer Zeitung keine Vorkenntnis von dem ersten Björndal-Buch, das wir im Januar zum Abdruck brachten, mitzubringen brauchen.

Der gegenwärtig laufende Roman „Der Ruf der Heimat" von Artur Brausewetter wurde im Satz umfangreicher als wir zunächst annehmen konnten. Deshalb geht er erst mit diesem März-Monat zu Ende. Wir können darum auch „Das Erbe von Björndal" unseren Lesern erst im April als nachträgliches Ostergeschenk auf den Tisch des Hauses legen.

Die Schriftleitung.

„Selbstmord-Boote" auch in England.

Das Blatt der Arbeiterpartei „Daily Herald" behauptet, daß die britische Admiralität auf der Suche nach jungen Leuten sei, um die sogenannten „Selbstmord-Boote" zu bemannen.

Unter „Selbstmord-Booten" versteht das Blatt kleine, mit starken Motoren versehene Motorboote, die mit zwei Torpedorohren und einigen Maschinengewehren ausgerüstet sind. Die Miniatur-Torpedoboote haben eine Besatzung von sieben Mann und können angeblich über 60 Kilometer in der Stunde zurücklegen. Sie sollen sowohl zum Küstenschutz, als auch in offener Seeschlacht Verwendung finden. Bei einer Seeschlacht sei vorgesehen, die Boote von Bord der großen Kriegsschiffe herabzulassen und gegen die feindlichen Einheiten zum Angriff auszuschicken. Bis auf hundert Meter müssen die Boote angeblich an das feindliche Fahrzeug heranfahren, bevor sie ihre Torpedos abfeuern können. Das damit verbundene, fast hundertprozentige Risiko stemple die Boote zu Selbstmord-Fahrzeugen.

Das „Daily Herald" fügt noch hinzu, daß mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit dieser Aufgabe nur Seeleute unter dreißig Jahren angenommen würden.

Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoiden, Schmerzen im Kreuz und im Rücken ist das rein natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser — in kleinen Mengen täglich mehrmals genommen — ein herrliches Mittel. Ärztlich bestens empfohlen. (1760

Hunde treiben 200 Schafe in den Tod.

Als eine Wanderschafherde von 645 Köpfen in der Nähe von Trubenhausen, Bezirk Kassel, übernachtete, drangen einige Hunde in die Herde ein, wodurch ein großer Teil der verängstigten Tiere in das nahegelegene Flußbett der Gelster getrieben wurde. Die Schafe ballten sich im Flußbett so stark zusammen, daß dadurch das Wasser der Gelster aufgestaut wurde und über die Tiere hinwegging. Dabei fanden 196 Schafe den Tod. Sieben Tiere hatten so schwere Verletzungen davongetragen, daß sie an Ort und Stelle notgeschlachtet werden mußten. Eine weitere Anzahl von Tieren, die ebenfalls schwer verletzt worden waren, wurde später ebenfalls notgeschlachtet.

Graf Luckners „Seeteufel" von der Probefahrt zurück.

Der „Seeteufel" mit Graf Luckner an Bord traf in Hamburg ein und machte am Dock der Werft Stuelken-Sohn fest, wo an dem Schiff noch einige technische Einrichtungen eingebaut werden sollen. In einem Gespräch mit einem DNB-Vertreter äußerte sich Graf Luckner äußerst befriedigt über die Seetüchtigkeit des Schiffes. Für die guten seglerischen Eigenschaften des Schiffes zeugt, daß selbst bei Flaute Geschwindigkeiten von 2,8 Seemeilen erzielt werden konnten. Dieser Tatsache kommt angesichts der in den Tropen häufigen Windstille erhöhte Bedeutung zu. Am 5. oder 6. April wird der „Seeteufel" von Hamburg aus seine Weltreise antreten, die über rund 16 000 Seemeilen führt. Die Fahrt geht durch den Panamakanal zunächst in die Südsee, wo u. a. auch die Pitcairn-Insel angelaufen werden soll.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 28. März 1937

Ostern.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Gründonnerstag vorm. 10 Uhr u. nachm. 6 Uhr Abendmahlsfeiern, Sup. Aßmann. Am Karfreitag 7 Uhr früh Abendmahl, Sup. Aßmann, vorm. 10 Uhr Gottesdienst* und nachm. 5 Uhr liturgische Andacht, Sup. Aßmann. Am 1. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst* u. um 12 Uhr Gottesdienst* für Taubstumme, Sup. Aßmann. Am 2. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Kandidat Aßmann, vorm. 1/2 12 Uhr Kindergottesdst. Evangl. Pfarrkirche. Gründonnerstag nachm. 6 Uhr Abendmahlsfeier, Pfarrer Hesekiel. Am Karfreitag um 7 Uhr früh Abendmahl, Pfr. Hesekiel. vorm. um 10 Uhr Hauptgottesdienst*, Pfar. Hesekiel. 1. Ostertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, Pfarrer Hesekiel. 2. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Hesekiel, vorm. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst. Christuskirche. Gründonnerstag abends 6 Uhr Abendmahlsfeier, Pfarrer Eichstädt. Am Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Eichstädt. Am 1. Osterfeiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, Pfarrer Eichstädt, vorm. 12 Uhr Kindergottesdienst. Am 2. Osterfeiertag vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst. **Luther-Kirche**, Frankenstraße 44. Gründonnerstag abends 7 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Karfreitag nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst*. Am Ostersonntag vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Ostermontag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*, um 4 Uhr Jugendbundstunde. **Kl. Bartelsee.** Gründonnerstag nachm. 5 Uhr Abendmahls-Gottesdienst. Karfreitag früh 7 Uhr Abendmahls-Gottesdienst, nachm. 5 Uhr Festgottesdienst*. Ostersonntag, vorm. 10 Uhr, Festgottesdienst*. Ostermontag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst. **Schröttersdorf.** Gründonnerstag abends 7 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Karfreitag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*. Am Ostermontag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*. **Prinzenthal.** Am Karfreitag vorm 1/2 11 Uhr Gottesdienst*.

Schleusenau. Gründonnerstag abends 6 Uhr Abendmahls-Gottesdienst. Karfreitag abends 7 Uhr letzte Passionsandacht* in der Kirche. **Jägerhof.** Gründonnerstag nachmitt. 5 Uhr Abendmahlsfeier. Karfreitag nachm. 5 Uhr Festgottesdienst*. 1. Osterfeiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*. **Evangl.-luth. Kirche,** Posenerstraße 25. Gründonnerstag abends 7 Uhr Predigt*. Karfreitag um 10 Uhr vorm. Beichte, um 10 3/4 Uhr liturg. Gottesdienst*, nachm. um 5 Uhr Predigtgottesdienst, Pfar. Paulig. Am 1. Ostertag vorm. 9 Uhr Beichte, um 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst*. Am 2. Ostertag vorm. 9 1/2 Uhr Lesegottesdienst. **Landeskirchliche Gemeinschaft.** Marcinkowskiego (Fischerstraße 3 Karfreitag abends 8 Uhr Feierstunde n. d. Lukas-Passion. Ostersonnt., 7 Uhr morgens Auferstehungs-Morgenfeier. 2 Uhr Kinderstunde. 3 1/2 Uhr nachmitt. Jugendbundstunde. 5 Uhr Osterfeier der Gemeinschaft. Pred. Gnauk. Ostermontag 9 Uhr Gebetstunde. Mittwoch 8 Uhr abends Bibelstunde. **Baptisten-Gemeinde,** Rinkauerstraße 41. Am Karfreitag vorm. 10 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. **Osielsk.** Am Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Eichstädt. Am 2. Osterfeiertag um 10 Uhr vorm. Festgottesdienst*, Pfar. Eichstädt. **Weichselhorst.** Gründonnerstag nachm. 3 Uhr Abendmahls-Gottesdienst, Pfarrer Just-Sienno. Am Karfreitag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Vikar Löschmann. Ostersonntag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, Vikar Löschmann. **Koselitz.** Ostermontag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Vikar Löschmann. **Cielle.** Gründonnerstag nachm. 3 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Am Karfreitag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*. Am Ostersonntag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*. Am Ostermontag vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Kruschdorf. Karfreitag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*. 2. Osterfeiertag, vorm. 10 Uhr, Festgottesdienst*. **Lochowo.** Karfreitag um 8 Uhr früh Gottesdienst*. **Grünkirch.** Gründonnerstag nachm. um 3 Uhr heil. Abendmahl. Karfreitag vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst*. Am Ostersonntag nachmittags um 3 Uhr Predigtgottesdienst*. Am Ostermontag um 10 Uhr vorm. Gottesdienst von Gmh. Rhemus. **Roneck.** Am Karfreitag nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst* Am Ostersonntag vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst*. **Fordon.** Gründonnerstag abends 6 Uhr Beichte und Abendmahl. Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. **Schulitz.** Gründonnerstag nachm. 6 Uhr Beichte u. Abendmahl. Am Karfreitag, vorm. 1/2 11 Uhr Gottesdienst*. **Otteraue-Langenau.** Karfreitag vorm. 1/2 8 Uhr Beichte und Abendmahl, danach Lesegottesdienst. **Nakel.** Gründonnerstag abends 6 Uhr Abendmahlsfeier. Am Karfreitag vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst*. Am 1. Ostertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*. Am 2. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst. **Sadke.** Am Karfreitag vorm. 8 Uhr Gottesdienst*. Am 1. Feiertag vorm. um 8 1/2 Uhr Gottesdienst. **Inowroclaw.** Gründonnerstag abends 6 1/2 Uhr Passionsandacht* in der Kirche. Karfreitag vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst*, nachm. 8 1/4 Uhr Gottesdienst in Montwy. Am 1. Feiertag vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst*, nachm. um 2 1/2 Uhr Kindergottesdienst Kehsel). 2. Feiertag um 10 1/2 Uhr vorm. Gottesdienst in Montwy. **Zlotniki.** Am Karfreitag vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst*. Am 2. Ostertag vorm. 11 Uhr Festgottesdienst, Vikar Schwanke. **Janikowo.** Am zweiten Ostertag vorm. 8 1/4 Uhr Festgottesdienst, Vikar Schwanke.

Vitamine - Trink zur Frühjahrskur Frank's flüssiges Obst - Vitamine

Offene Stellen

Jüng., gewissenh., evgl. **Forstgehilfe** zur Aushilfe ab 1. April gesucht. Schreibgew.. Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schrift. Ausf. Offert. mit Zeugnisabschriften. Gehaltsforder. erbeten. Vorstellung erst auf Wunsch. 2763 **v. Blücher'sche Forstverwaltung Ostrowite,** p. Jabłonowem, Pom.

Verkäufer zum 15. 4. od. 1. 5. ges. **J. Stephan, Wyrzysk. Eisenhandlung.** 2599

Zum 1. April gesucht evgl. Schmiedegeselle, ohne Handwerkszeug **als Gutsschmied, Eleve,** unt. 20 J., auf 500 Mrg. **Dom. Stopka, p. Koronowo** Tel. 28. 1297

Tüchtiger 2779 **Stellmachergeselle** f. Kraftbetr., durchaus zuverl. Dauerstellung, sofort gesucht. **Emil Neumann, Grębocin,** pw. Toruń, a. Bahnh. Papowo-Tor.

Jüngerer 2783 **Molkereigehilfe** gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an **Dwór Szwajcarski** Bydgoszcz, Jackowskiego 26.

Tüchtige 2789 **Tischlergesellen** für Furnierarbeit. stellt sofort ein **R. Olisch, Sępólno.**

Alt. evgl. selbständiger **Bäcker** für Landbäckerei mit Kaution v. sof. ges. Off. u. T 2793 a. d. G. d. Ztg.

Suche von sofort einen ledig., ehrlich., tüchtig. **Melker** zu 17 Milchkühen und Jungvieh. 2790 **Reinhold Fritz, Starydwór, p. Koronowo.**

Zum 1. April **suche** ich zur Vertretung (1—2 Mon.) **tüchtige** 2787 **Gutssekretärin** Beherrschung Kurz- und Maschinenschrift, poln. Sprache Bedingung. Meld. unt. 1934 an Ann.-Exp. **„Kosmos", Poznań,** Al. M. Piłsudskiego 25.

Oberschweizer mit eigenen Leuten zum 1. 4. 37 gesucht. Gutsverwaltung 2767 **Kotomierz,** p. Bydgoszcz.

Bäckerlehrling von sofort gesucht. **Karl Wilm, Bydgoszcz** Koronowska 4. 1313

Kräftiger **Bäckerlehrling** nicht unt. 16 J.. Sohn achtbarer Eltern, von sofort gesucht. 1291 **R. Czaplewski,** Nakielska 39.

Suche von sofort für Landhaushalt fleißiges, zuverlässiges **Mädchen** Besitzertochter, zu mein. Unterstützung, welches sich vor kein. Arbeit scheut und kinderlieb ist. Nähkenntnisse erforderl. Familienanschluß.— Küchenmädch. vorh. **Frau Frieda Beltz Kowalewo,** pocz. Szubin

Das **Diakonissen-Mutter- u. Krankenhaus Danzig, Neugarten 2—6,** nimmt **evangel. Mädchen** auf, die **Diakonissen** werden wollen. Bedingungen: Alter 18–34 Jahre, gute Volksschulbildung, feste Gesundheit, ernste christliche Gesinnung. 2451

Zum 1. 4. 1937 suche ich für mein Kolonialwaren- u. Wirtschaftsartikel-Geschäft ein **junges Mädchen** als **Verkäuferin** (auch Anfängerin) unter Mithilfe in der Hauswirtschaft. Polnische Sprache Bedingung. — Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station und Wäsche. **Wilhelm Busse, Reda, Seekreis.** 2724

Suche v. sof. od. später ein **Alleinmädchen,** das kochen kann. Frau **E. Kleiner, Toruń,** Konopnickiej 22. 2723

Ordentliches **Hausmädchen** mit Kochkenntnissen zum 15. April gesucht. 2717 **Frau Helene Wallis, Toruń,** Szeroka 34, II.

Stellengesuche

Landw. Beamter 28 J. alt, energisch und strebsam, 7 Jhr. Praxis auf intensiv. Gütern, Absolv. d. landw. Schule mit allen Bodenkl. vertraut, sucht v. 1. 4. 37 od. später Stellung unter Leitung od allein, auch als Vorwerksbeamter. Off. u. A 2267 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirt alleinsteh., evangl., anf. 40 er. auch Poln. in Wort u. Schrift mächt., solide, **sucht Stellung** als **Wirtschafter.** Offerten unter B 1287 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutscher **Berufslandwirt** 28 J., erstkl. Disponent, **sucht 1. Beamtenstellg., Vorwerksbeamter.** 8 J. Prax. in Pos. u. im Kujawisch., bin an strenge Tätigkeit u. disziplin. Arbeit gewöhnt, sehr gute Zeugn. u. Empfehlungen. Angeb. unt. R 2765 a. d. Gschst. d. Ztg.

Förster oder Hilfsförster sucht von sof. od. spät. Stellung. Off. unt. F 1237 an die Gst. d. Z.

Jg. Kaufmann der Kolonialwaren- u. Drogenbranche **sucht Stellung.** Gute Zeugnisse, Kaution vorhand. Gefl. Angeb. u. G 2666 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Chauffeur, led., evg., älter., erfahren, der selbst Reparaturen ausführt, **sucht Stellung. Sokolowski, Fordon,** Piłsudskiego 33.

Gärtner evgl., 28 J. alt, ledig, 10 Jahre Prax., 3 Jahre in groß. Handelsgärtn. als erster Gehilfe gearbeit., **sucht Stellung.** Offert. unter G 1299 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Besseres Mädel, 26 J., sucht v. 1. 4. Stellg. als **Wirtschaftsfräulein** bei ält. Ehep. od. alleinsteh. Herrn. Off. u. M 1311 an die Gschst. d. Z.

Evangl. Mädchen, 25 J. alt, sucht Stellung als **Stubenmädchen** eventl. als **Alleinmädchen** in bess. Hause z. 15. 4. Off. unt. C 1289 an die „Deutsche Rundschau".

Suche z. 1. 4. a. später Stellung als **Haus- od. Küchenmädchen.** Schon in Stellung gewesen, etw. Kochkenntn. vorhand. Frdl. Angeb. an **Frieda Streibel, Bąkowo** p. Warlubie, p. Swiecie. 1283

Suche Stellung als Küchenmädchen oder Hausmädchen. Bin willig und fleißig. **Frieda Janz, Borkowo,** p. Morzeszczyn, powiat Tczew, Pom. 2764

Besseres **älteres Mädel sucht Stellung** in besser. Hause, a. liebst. bei einer alleinst. Dame o. Herrn. Offert. unter **Nr. 2781** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Geschäftsgrundstück mit 2 Läden, gute Lage, krankheitshalber sofort preiswert zu verkauf. Anfragen unt. W 1267 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schenk' von **GREY** die Ostereier, sie schmecken gut und sind nicht teuer! 2797

Kisten — Fässer kauft laufend Bahnsdg. u. Waggonladg. 2792 **Frank - Runowo Kr.**

43 Morg. Privat, **Weizenacker** 13000.— Anzahlung 12000.— zł 25 Morg. **Roggenacker** 6500.— zł, im deutschen Dorfe, vermittelt 1309 **Braun, Królikowo,** pow. Szubin. Schriftlich porto.

Mittl. Mietshaus mit Läden im Zentrum gesucht. Off. unt. K 1305 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche sofort **Fleischerei** zu kauf. od. zu pachten, od. wo biet. sich Geleg., eine solche zu gründen? Offerten unter A 1286 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Grundstück, 36 Mrg., davon 10 Mg. Wiese mit tot. u. leb. Inventar, zu verk. 1304 **Emil Trotzer, Lochowo,** pw. Bydgoszcz

Umzugshalb. verkaufe **Kanarienhähne u. Aquarium mit exotischen Fischen.** Besichtigung ab 4 Uhr. 1288 **Nakielska 56, W. 1.**

Ca. 30 beste, junge, bereits gejochte **Arbeits-Ochsen** 2832 aus Stryj, sind sofort unter voller Garantie abzugeben. Gewicht ca. 13 Zentner. Offert. unter **Nr. 120** an die Geschäftsstelle **des Kujawischen Boten, Inowrocław**

1 hoch-eleg. **Landauer** auf Gummi, wie neu, 1600 zł, zu verkaufen. **E. Zimmermann,** 1013 Petersona 9.

Teppiche Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst. M. Schmolke,** Bydgoszcz, Jezuicka 22 Tel. 1301. 2221

Billig zu verkaufen ein neuer, leichter 2788 **Geschäftswagen** bei **Karl Tabatowski,** Malermeister, **Więcbork.**

Rehgehörne, Hirsch- und Renntiergeweihe (Sammlung eines alt. Försters) verkauft 1285 **H. Mantey, Brzeźno,** p. Pruszcz, p. Swiecie.

Drillmaschinen „Siedersleben", 1 1/2, 1 3/4 u. 2 m. Hochwertige Maschinen zu außergewöhnlich niedrigen Preisen. Anfragen mit Breite und Reihen an **Fa. Markowski, Poznań, Jasna 16.** 2395

Kaufe gebrauchte **Lokomobile** 6–10 Atm., und einen **Elevator.** Offerten unter U 2800 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Türenspanner, Klobsäge, Schraubzwingen z. verk. **Pierackiego 81.** 1216

Dezimalwaage (2 Ztr.) zu verkauf. 1233 **Gdańska 30,** Whg. 3.

Kartoffel-Sortier-Zylinder (Pollert) Leistung stündlich bis 2500 Kilo zł 145,— " 4750 " " 240,— " 8000 " " 540,— **Frankolieferung! Markowski,** Poznań Jasna 16, 2709 **Landmaschinen.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Regierung kämpft gegen Preiserhöhung.

Aus Warschau wird gemeldet:

Im Zusammenhang mit der erneuten Offensive der Industriekartelle zur Preiserhöhung verlautet, daß die amtlichen Stellen entschlossen sind, jeder Absicht einer Preiserhöhung entschiedenen Widerstand zu leisten. Zum Wohle der Volkswirtschaft müsse der augenblickliche Preisstand eingehalten werden, selbst dann, wenn die Weltmarktpreise über den Stand des polnischen Preisniveaus steigen sollten.

Was Zink und Blei anbelangt, so ist bereits jetzt ein Preisausgleich zwischen Polen und dem Weltmarkt eingetreten. Trotzdem sei die Regierung entschlossen, eine Zinkpreisermäßigung einzuleiten, zumal die Zinkproduktion die einheimische Nachfrage vollständig deckt.

Was die Kartell-Politik anbelangt, so würden jetzt alle im Kartell-Register angemeldeten Verträge peinlich genau untersucht. Man erwartet die Auflösung mancher Kartelle.

Polnisch-französischer Warenaustausch.

Soeben sind von amtlicher Seite die statistischen Angaben über Frankreichs Warenaustausch mit dem Auslande im Jahre 1936 veröffentlicht worden, was den polnisch-französischen Warenaustausch anbelangt, so weist die französische Statistik eine Erhöhung der Umsätze im Vergleich zum Jahre 1935 auf. Die Erhöhung wirkte sich besonders bei der Einfuhr polnischer Waren nach Frankreich aus, die im Jahre 1935 einen Wert von 153 Millionen Frank, im Jahre 1936 dagegen von 204 Millionen Frank aufwies. Die polnische Einfuhr hat damit eine Steigerung von 30 Prozent erfahren.

Was die Ausfuhr französischer Waren nach Polen anbelangt, so betrug sie im Jahre 1935 nur 128 Millionen Frank, im letzten Jahr dagegen 143 Millionen Frank. Polen hat demnach eine aktive Handelsbilanz mit Frankreich, die im letzten Jahr einen Ausfuhrüberschuß von 60 Millionen Frank für Polen ergab. Die Ausfuhrwaren Polens sind im besonderen: Getreide, Malz, Dörrgemüse, Kartoffeln, Ölsamen und andere Samen, Lein, Leder, Kohle, Lumpen und Wild. Ein Rückgang der polnischen Ausfuhr nach Frankreich trat bei Zucker, Holz und Zink ein.

Verlängerung der polnischen Kohlenkonvention.

Dae sich die Verhandlungen wegen der Erneuerung der polnischen Kohlenkonvention am 31. März d. J. abläuft, besteht die Absicht, die bisherigen Bestimmungen für einen **weiteren** Monat zu verlängern. Die **Produktionskontingente** der einzelnen Kohlengruben sollen für das laufende Jahr auf Grund der bisherigen Vereinbarungen bestehen bleiben. Im Laufe des Jahres sollen jedoch die Produktionsmöglichkeiten und Investitionen der einzelnen Gruben einer Prüfung unterzogen werden, auf Grund welcher die Produktionslizenzen im nächsten Jahre erteilt werden sollen.

„Wissenschaft bricht Monopole“.

Im Verlag Wilhelm Goldmann in Leipzig ist in den letzten Monaten ein Buch von Anton Zischka unter der Überschrift „Wissenschaft bricht Monopole“ erschienen (Auslandpreis kartoniert 4,15 RM., Leinen 5,10 RM.), das zunächst für einen kleinen Kreis von Lesern bestimmt zu sein scheint, dessen volkstümliche Bedeutung aber sofort ersichtlich wird, wenn man erfährt, daß schon in den ersten Monaten 40 000 Bücher in die Welt hinausgegangen sind. Ein Buch, für das sich nicht nur der Wirtschaftspolitiker und technische Fachmann interessieren wird, sondern das durch die Art seiner Abfassung dazu bestimmt ist, in weiteste Kreise der Leserschaft einzudringen.

Deutschlands Vierjahresplan hat in der Weltöffentlichkeit ein großes Echo gefunden. Es ist bekannt, daß das Ausland in diesem Vierjahresplan nichts weiter als eine autarktische Linie des Neuen sieht, und aus diesem Grunde zerbricht man sich den Kopf, ob es gelingen wird, die deutsche Wirtschaft vom Weltmarkt, besonders aber von den Rohstoffmärkten in erwartetem Sinne unabhängig zu machen. Man erwähnt dabei keineswegs, daß der Vierjahresplan nur eine Abwehr gegen die Tendenzen jener Länder ist, die auf vielen Rohstoffgebieten eine Monopolstellung besitzen.

Dieser Gedanke hat Anton Zischka veranlaßt, in seinem Buch sozusagen eine **Geschichte der Bekämpfung derartiger Rohstoff-Monopole** seit mehr als 150 Jahren zu geben. Es ist eine Geschichte, die in ihrem Rückblick nicht nur volkstümlich, sondern auch wissenschaftlich genau und lebendig geschrieben ist und gleichzeitig den Nachweis liefert, daß jedesmal, wenn ein neuer „Ersatzstoff“ auf den Markt kam, der schließlich weltbeherrschend geworden ist, nichts weiter getan worden ist, als daß Europa den Kampf gegen Hunger und Not aufgenommen hat. Aus Europa ist der weitaus größte Teil der neuen wirtschaftlichen Kampfmittel gegen die Rohstoffmonopole der übrigen Erdteile hervorgegangen, weil Europa der benachteiligste Kontinent in dieser Beziehung ist.

Man folgt dem Verfasser mit Spannung durch die einzelnen Gebiete, in welchen Wissenschaft und Technik Rohstoffmonopol über Rohstoffmonopol gebrochen haben. Dramatisch nahezu schildert Zischka den Krieg der europäischen Wissenschaft gegen das Monopol des Rohrzuckers, des Stickstoffs, um auf die neueren Momente dieses wissenschaftlichen Kampfes zu sprechen zu kommen, nämlich den Kampf gegen das Monopol des Erdöls, des Kautschuks usw.

*

Anton Zischka wählt die erzählende Art, wenn er sich mit den wirtschaftspolitischen Umwälzungen befaßt, durch welche beispielsweise der Rohrzucker als Monopolware entthront worden ist. Es ist interessant, seinen Gedankengängen zu folgen:

„Wenn Europa nicht den **Rübenzucker** gefunden hätte, würde es deswegen nicht mehr Autos oder Kleider, Radioapparate oder Grammophone an Kuba oder Niederländisch-Indien verkaufen, als es jetzt ansführt. Aber es müßte jährlich rund 10 Millionen To. mehr Tropenzucker kaufen, irgendwie den Gegenwert dieses Rohrzuckers, etwa 5 Milliarden Mark, aufbringen. Vielleicht auch das Doppelte, denn ohne Rübenzucker hätten die Sonnenländer ein absolutes Monopol, könnten sie verlangen, was immer sie wollten. Die Rübenzuckererzeugung stieg von 203 000 To. des Jahres 1852 auf 9 695 000 To. des Jahres 1935. . . . Die alte Welt ist vom Tropenzucker unabhängig geworden. Aber kann sie unabhängig bleiben? Als der Erfinder des Rübenzuckers, Achard, seine Fabrik eröffnete, lebten in Europa 174 Millionen Menschen, 1934 zählte man 506 Millionen.“

In gleich interessanter Art geht Zischka auf das Problem anderer Rohstoffe über, die jetzt in Europa durch Holz oder Kohle erzeugt werden:

„Wozu Kleider aus Zellwolle, Zucker aus Holz machen, wenn es mehr als genug Zuckerrohr gibt, Amerika nicht weiß, was es mit all seiner Baumwolle anfangen soll? — fragen viele. Ebenso gut aber könnte man fragen, wozu es gut sei, Roheisen, von dem 100 Kg. 5,5 Mark kosten, in Uhrfedern zu verwandeln, die bis zu 1½ Millionen Mark für 100 Kg. einbringen. Aus einem Raummeter Holz, das im Wald 4 Mark wert ist, macht man Kunstseide für 3500 Mark, Vistrafaser für 5000 Mark. Wenn durch Verarbeitung zu Möbeln Eichenrundholz das Fünfzehnfache des Rohstoffwertes erreicht, zu Furnieren verarbeitet, 28 Mal so viel wie als Baum wert ist, wenn Holz als Druckpapier 12 Mal, als Schreibpapier 32 Mal so viel einbringt, wie wenn man es verheizen würde, so vertausendfachen die chemischen Aufbereitungsverfahren den Wert unserer Wälder. Diese Möglichkeiten nicht auszunutzen, dazu ist Europa zu arm geworden. Holz zu verbrennen, das kann eine Welt, in der es vor kurzem noch 30 Millionen Arbeitslose gab, sich nicht leisten. Schon zur Zeit unserer Enkel wird es auf der Welt 3 Milliarden statt der jetzt lebenden 2 geben. Wenn nicht für uns, so müssen wir für sie das Holz erobern, wie unsere Großväter für uns den Dampf, wie unsere Väter für uns die Elektrizität, die Luft, die Kohle eroberten.“

Ebenso anschaulich geht der Verfasser auf das neueste Gebiet ein, in welchem das **Monopol des Kautschuks** entthront werden soll:

„Als man die Bedeutung des Gummis zu ahnen begann, als für Dynamos und Motoren, Lichtleitungen und Fahrradreifen, die ersten Autopneus und Gummihandschuhe, in immer größeren Mengen verlangt wurden, da gab es nur „wilden“ Kautschuk, den Gummi, den die Eingeborenen Brasiliens und des Kongobeckens aus dem Urwald zapften. Mit dem Bedarf stiegen die Preise. Aber wenn auch statt der 400 To., die 1840 auf den Weltmarkt kamen, 1890 schon 29 000 To. Kautschuk produziert wurden — all dieser Naturkautschuk reichte nicht aus. Überall am oberen Amazones, am Orinoko und Madeira, entstanden Gummistädte. . . . Brasilien hatte praktisch ein Kautschukmonopol, es lieferte acht Zehntel der Weltausbeute und die besten Sorten.

Deutschlands Chemiker sind nun dabei, den Kautschuk auf der Welt gerechter zu verteilen. „Buna“ wird den Naturkautschuk ergänzen. Man wird ihn zu tausend neuen Dingen verwenden. „Buna“, das ist kein „Ersatz“ mehr, kein Kriegsstoff, er wird neue Industrien erstehen lassen, für die Naturgummi nicht gut genug war. Man vermischt ihn mit Tropenkautschuk, verbessert diesen dadurch, eröffnet diesem Produkt noch ungeahnte Möglichkeiten. Chemie und Natur ergänzen sich, die Chemie erobert die Natur ja erst. Spekulanten, die die Gummipreise steigen und sinken lassen, werden arm werden. . . . Kautschuk aus Kalk und Kohle! Es ist wie ein Symbol. Frieden ist Fortschritt statt Krieg und Rauben. Wissenschaft wird das aus einer Utopie zu einer Wirklichkeit machen. Deutsche Wissenschaft zum nicht geringen Teil, Forscher des Landes, das die anderen heute mehr denn je dunkler Kriegspläne anklagen. . . .“

— Das sind die grundsätzlichen Gedankengänge, denen das Buch seine Entstehung verdankt. Man versteht durch dieses Buch Deutschlands Vierjahresplan viel besser.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 24. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 23. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 88,80, 88,98 — 88 62, **Belgrad** —. **Berlin** —.—, 212,78 — 211,94, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** 100,00, 100,20 — 99,80, **Spanien** —.—, —.— — —.—. **Holland** 288,75, 289.45 — 288,05, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** 115,05, 115,34 — 114,76, **London** 25,77, 25,84 — 25,70, **Newyork** 5,27⅜, 5,28⅛, — 5,26⅛, **Oslo** 129,45, 129,78 — 129,12, **Paris** 24,22, 24,28 — 24,16, **Prag** 18,35, 18,40 — 18 30, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 132,90, 133,23 — 132,57. **Schweiz** 120,15, 120,45 — 119,85, **Helsingfors** —.—, 11,42 — 11,36, **Wien** —.—, 99,20 — 98,80, **Italien** —.—, 27,95 — 27,75.

Berlin, 23. März. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492, **London** 12,15—12,18, **Holland** 136,11—136,39, **Norwegen** 61,06 bis 61,18, **Schweden** 62,64—62,76, **Belgien** 41,89—41,97, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 11,425—11,445, **Schweiz** 56,65—56,77, **Prag** 8,656 bis 8,674, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47,14, **Warschau** —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25½ Zl., dto. kl. Scheine 5,25 Zl., Kanada —.— Zl., 1 Pfd. Sterling 25,68 Zl., 100 Schweizer Frank 119,65 Zl., 100 französische Frank 24,14 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,00 Zl., in Silber 128,00 Zl., in Gold —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 15,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 96,00 Zl., holländischer Gulden 287,75 Zl., belgisch Belgas 88,55 Zl., ital. Lire 23,80 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 23. März.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Posten	55.50 G.
	kleinere Posten	53.00 +
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927		—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold		48.00 +
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		47.25 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		41.25 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		62.00 G.
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 1936		100.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)		—

Tendenz: gehalten.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	29.00—29.25	Leinsamen	57.00—60.00
Roggen, ges., trocken	24.25—24.50	blauer Mohn	72.00—76.00
Braugerste	25.50—26.50	gelbe Lupinen	15.00—16 00
Gerste 700-715 g/l.	23.75—24.50	blaue Lupinen	13.75—14.75
Gerste 667-676 g/l.	22.50—22.75	Seradella	26.00—28.00
Gerste 630-640 g/l.	21.50—21.75	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	21.75—22.00	Rotklee 95-97%, ger.	120.00—130.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	36.00—36.50	Rotklee, roh	100.00—110.00
Roggenmehl I 0-50%	35.50—36.00	Senf	30.00—32.00
„ 0-65%	34.00—34.50	Viktoriaerbsen	21.50—25.00
Roggenmehl II 50-65%	26.75—27.25	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	24.50—25.00	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Weizenmehl		Peluschken	23.00—25.00
I A 0-20%	47.50—48.50	Sommerwicken	22.00—24.00
„ A 0-45%	46.50—47.00	Weizenstroh, lose	2.10—2.35
„ B 0-55%	45.00—45.50	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.85
„ C 0-60%	44 50—45.00	Roggenstroh, lose	2.30—2.55
„ D 0-65%	43.50—44.00	Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
„ II A 20-55%	42.50—43.00	Haferstroh, lose	2.50—2.75
„ B 20-65%	41.75—42.25	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
„ D 45-65%	38.75—39.75	Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
„ F 55-65%	35.00—35.75	Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
„ G 60-65%	—.—	Heu, lose	4.50—5.00
„ III A 65-70%	28.00—29.00	Heu, gepreßt	5.15—5.65
B 70-75%	25.00—26.00	Netzeheu lose	5.60—6.10
Roggenkleie	15.75—16.25	Netzeheu, gepreßt	6.60—7.10
Weizenkleie, mittelg.	16.25—16.75	Leinkuchen	26.25—26.50
Weizenkleie (grob)	17.00—17.50	Rapskuchen	19.50—19.75
Gerstenkleie	15.25—16.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	25.50—26.50
Winterraps	62.00—63.00	Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze — to, davon 718 to Roggen, 187 to Weizen, 15 to Gerste 20 to Hafer.

Einheitshafer, zur Saat eignend, über Notiz.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 24. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	20 to	24.85	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	24.50—24.75	Weizenkleie, mittelg.	16.50—17.00
Standardweizen	29 50—29.75	Weizenkleie, grob	17.25—17.50
a) Braugerste	26.00—27.00	Gerstenkleie	17.00—17.50
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	58.00—60.00
c) Gerste 661-667 g/l.	22.75—23.25	Rübsen	—.—
d) „ 643-669 g/l.	22.50—22.75	blauer Mohn	68.00—72.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	21.75—22.00	Senf	32.(0—34.00
Hafer	22.00—22.25	Leinsamen	55.00—58.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	22.00—23.00
Roggenm. I 0-50%	37.00—37.50	Wicken	22.50—23.50
„ I 0-65%	35.50—36.00	Seradella	24.00—26.00
Roggenm. II 50-65%	28.75—29.50	Felderbsen	22.00—23.00
Roggennachmehl 0-95%	28.50—29.25	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
„ über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	48.00—49.50	blaue Lupinen	13.25—14 25
Weizenm. I A 0-45%	47.00—47.50	gelbe Lupinen	14.75—15.75
„ I B 0-55%	46.25—46.75	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
„ I C 0-60%	45.25—45.75	Weißklee, ger.	100.00—130.00
„ I D 0-65%	44.50—45.00	Rotklee, unger.	95.00—115.00
„ II A 20-55%	40.25—41.25	Rotklee 97%, ger.	130.00—140.00
„ II B 20-65%	39.75—40.75	Speisekartoffeln Pom.	5.50—6.00
„ II C 45-55%	38.75—39.75	Speisekartoffeln (Netze)	5.00—5.50
„ II D 45-65%	38.00—39.00	Sojaschrot	25.50—26.00
„ II E 55-60%	36.75—37.75	Kartoffelflocken	20.00—20.50
„ II F 55-65%	33.75—34.25	Leinkuchen	26.50—27 00
„ II G 60-65%	32.75—33.25	Rapskuchen	20.25—20.75
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.75—36.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	26.50—27.50
Roggenkleie	16.25—16.50	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Weizenkleie, fein	16.75—17.25	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
		Netzeheu, lose	5.50—6.00
		Netzeheu, gepreßt	6.00—6.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	135 to	Speisekartoff.	45 to	Hafer	41 to
Weizen	141 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	30 to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	70 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	Lupinen	— to
c) Sammel- „	to	Senf	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	55 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	62 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	16 to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	2½ to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	60 to	Düngemittel künstliche	— to	Soyaschrot	25 to
Weizenkleie	52 to				

Gesamtangebot 813 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 23. März 1937. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 115—145, Weißklee, mittlerer, 80—125, Weißklee, prima gereinigt, 125—140, Schwedenklee 160—185, Gelbklee 60—70' Gelbklee i. Kappen 32—35, Inkarnatklee 55—65, Wundklee 68—75, Reygras, hiesiger Produktion 65—75, Tymothe 18—23, Seradella 25—28, Sommerwicken 23 24, Winterwicken 25—30, Peluschken 21—22, Viktoriaerbsen 22—24, Felderbsen 20—21, grüne Erbsen 21—24, Pferdebohnen 20—21, Gelbsenf 30—33, Raps 57—60, Rübsen 56—58, blaue Saatlupinen 13—14, gelbe Saatlupinen 14—15, Leinsaat 50—55, Hanf 45—50, Blaumohn 70—80, Weißmohn 90—100, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Posener Butterpreise vom 23. März. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Zwiazek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 3,05 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,95, 3 Qualität 2,85. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 3,05 Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 1. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,40 bis 3,60, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Zloty pro Kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 23. März. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 458 (darunter 28 Ochsen, 142 Bullen, 290 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 1045 Kälber, 10 Schafe, 1480 Schweine: zusammen 2995 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—68, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—48.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, vollfleisch., jüngere 52—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—50, mäßig genährte 40—48.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, Mastkühe 52—58, gut genährte 40—50, mäßig genährte 24—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—68, Mastfärsen 54—60, gut genährte 50—52, mäßig genährte 40—48.

Jungvieh: gut genährtes 40—48, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 84—90, Mastkälber 72—80, gut genährte 64—70, mäßig genährte 54—60.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe —,—, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	100—104
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	94—98
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	90—93
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	84—88
	Sauen und späte Kastrate	80—90

Marktverlauf: ruhig.

Der nächste Viehmarkt findet am 31. März statt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 23. März Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 39—41, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—38, fleischige 28—34. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—34, fleischige 23—30, gering genährte 12—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 39—41, vollfleischige 35—38, fleischige 28—34. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast 70—75, beste Mastkälber 55—60, mittlere Mast- u. Saugkälber 44—54, geringere Kälber 34—43. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht .—. fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.— Sauen 45—50.

Bacon-Schweine — je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: 2 Ochsen, 59 Bullen, 18 Färsen, 61 Kühe: zusammen 140 Rinder, 375 Kälber, 51 Schafe, 1793 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 31 Ochsen, 31 Bullen, 1 Kühe, — Färsen, 52 Kälber, — Schafe, 4 Schweine, 766 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Rinder 2—4 Gulden über Notiz für ausgesuchte Tiere. Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden, bei Schweinen 2—3 Gulden unter Notiz. **Markt nach Ostern, Mittwoch, den 31. März 1937.**

Warschauer Viehmarkt vom 23. März. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 80—91, junge Mastochsen 74—79, ältere, fette Ochsen 65—73, ält., gefütt. Ochsen 55—56; junge fleischige Kühe 81—93, abgemolkene Kühe jed. Alters 54—55; junge fleischige Bullen 77—85; fleischige Kälber 92—100, junge, genährte Kälber 70—90; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 114—115, von 150—180 kg 109—113, fleischige Schweine über 110 kg 101—105, von 80—110 kg 93—100.